

Unser herzlicher Gruß allen Berliner Pfingstgästen!

Entscheidung in der Oberliga:

**Meistertitel an
Chemie Leipzig
Halle und Erfurt
sind Absteiger**



„FU-WO“ Nr. 19 / 16. Jahrgang - Berlin, 12. Mai 1964 - 40 Pf



Ein Beitrag zum Deutschlandtreffen der Jugend in Berlin:

Das große Fest der Jugend ergreift von uns Besitz!

Von unserem Redaktionsmitglied Günter Simon

Das Pfingstfest in Berlin wird zu Tagen der Rechenschaftslegung der jungen Generation aus beiden deutschen Staaten, zu Tagen der Freude, des Tanzes und des Sports. Bedeutungsvoller Vorschlag Walter Ulbrichts nach der historischen Beschlussfassung des neuen Jugendgesetzes

Worin liegt der Sinn der menschlichen Begegnung? Eine relativ leicht zu beantwortende Frage, so Inhalt und Charakter der Begegnung gegenseitig sind. Ein weites Feld eröffnet sich uns dabei. Der Augenblick eines unvergesslichen Erlebnisses, gleich ob im sportlichen oder musischen Bereich; die Teilhaftigkeit einer historischen Stunde oder Begebenheit; die Freude eines beglückenden Augenblicks oder die Erwartung eines erregenden Ereignisses. Eine breite Skala des Anlasses. Sinnreich die Begegnung, die uns einander näherbringt, die wertvolles Gedankengut vermittelt, unsere Erfahrungen mehrt und unser Wissen bereichert.

Wenn dem nur noch wenige Tage, ja nur noch Stunden von uns entfernten Pfingsttreffen der noch immer durch eine widernatürliche Grenze voneinander getrennten friedliebenden deutschen Jugend aus beiden Teilen unseres Landes eine besondere Aufgabe zukommt, dann diese:

Der lebensbejahenden Begegnung, dem schöpferischen Gespräch über uns alle berührende Probleme, unserem innersten Anliegen, zu dienen! In ihnen offenbart sich zutiefst die Bedeutung des kommenden Deutschlandtreffens in der Hauptstadt unserer jungen Republik!

Wir lieben das freimütige Gespräch über die uns bewegenden Fragen unseres Lebens. Wir haben die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit ebenso wenig zu scheuen wie all unsere Tatkraft unserer sozialistischen Gegenwart und Zukunft gilt. Uns Rechenschaft zu geben über die Ergebnisse unserer Arbeit bei der Verwirklichung des umfassenden Aufbaus des Sozialismus, ist für uns genauso eine selbstverständliche Tugend wie wir um die uns übertragene Verantwortung für die friedliche Wiedervereinigung unseres zweigeteilten Landes wissen.

Die Initiative dazu liegt bei uns, in unseren Herzen und Händen!

Kein Zweifel, daß die Jugend unserer Republik während des Deutschlandtreffens dafür einen wesentlichen Beitrag leisten wird. Sie hat zur großen Begegnung, zum gemeinsamen Gespräch über die Verwirklichung ihrer Grundrechte und über die Zukunft Deutschlands aufgerufen. Und sie hat in diese Aufgabe auch die westdeutsche Jugend mit eingeschlossen, sie zur Teilnahme am Deutschlandtreffen in Berlin eingeladen und den Grad

der gemeinsamen Verantwortung aufgezeigt.

Liegt darin Gefahr? Gefahr in der Begegnung und im Gespräch zwischen der jungen Generation aus beiden deutschen Staaten?

Ein Narr, ein Tor, der so denkt! Doch wo sich Torheit und Haß mit den gefährlichen Akzenten einer verständigungsfeindlichen Politik verbinden, wo das gesamtdeutsche Gespräch dem zur Staatsdoktrin erhobenen Antikommunismus zum Opfer zu fallen hat wider alles Recht und alle Vernunft, wird das Pfingsttreffen der deutschen Jugend zur Gefahr. Davon zeugt die widerrechtliche Verhaftung junger DDR-Bürger in Westdeutschland, die in Vorbereitung des Deutschlandtreffens nichts anderes wollten als das friedliche Gespräch mit der westdeutschen Jugend. Allein dafür wurden Helmut Ulrich, Werner Mücke, Siegfried Kiel, Alfred Faust, Gerhard Mendl und Horst Wilde in einem Akt brutaler Freiheitsberaubung verhaftet und unter Anklage gestellt. Was für ein Staat, in dem — das jüngste Bei-

spiel allein aufgegriffen — SS-Massenmörder wie Zech-Neuntöchter zu jeder Stunde im Abendanzug das Gefängnis verlassen und unbehellig ins Ausland fliehen können, zur gleichen Zeit aber jungen DDR-Bürgern, denen die friedliche Zukunft Deutschlands am Herzen liegt, der Prozeß gemacht werden soll! Doch die willfähigen juristischen Handlanger der westdeutschen Machthaber mögen sich nicht täuschen. Ein Terrorspruch wie im Falle des westdeutschen Leichtathleten Joachim Göritz wird ihnen nicht ein zweites Mal gelingen. Eine Welle von Protesten aus allen Teilen unseres Landes hat sich gegen diesen Willkürakt erhoben. Der Ruf nach Freilassung der eingekerkerten DDR-Bürger nach Wahrung der Menschenrechte und nach Einstellung derartiger unrechtmäßiger Verfolgungen wird immer vernehmlicher. Die Welt ist heilhörig geworden!

Wir wünschen die Begegnung, fordern das Gespräch!

Nicht deutlicher konnte das während der Kundgebung der Berliner Jugend und Sportler nach der bedeutungsvollen Tagung der Volkskammer der DDR am Montag der vergangenen Woche zum Ausdruck kommen.

Unsere Jugend erlebte mit der Beschlussfassung des Jugendgesetzes eine historische Stunde. Es war ein weiter, doch überaus ergebnisreicher Weg vom 8. Februar 1950, vom ersten Gesetz zur Förderung der Jugend und des Sports bis zum 4. Mai dieses Jahres, als die oberste Volksvertretung unseres Staates das zweite Jugendgesetz annahm, das „die rechtliche Grundlage ist, auf der die Mädchen und Jungen, die jungen Frauen und Männer ihre eigene glückliche Zukunft schmieden können, damit sie sich als Bauherren des Sozialismus bewähren und sich auf ihre hohe Verantwortung, künftige Hausherren in der DDR und des einheitlichen, sozialistischen Deutschlands zu sein, vorbereiten können“, wie es Walter Ulbricht verkündete.

Der spannungsgefüllten Politik Westdeutschlands stellte unser Staatsratsvorsitzender am Vorabend des Deutschlandtreffens einen an die westdeutsche Jugend und die Bonner Regierung gerichteten Vorschlag entgegen, rief er zur öffentlichen Diskussion über folgende Punkte auf:

1 Bildung einer Kommission aus jungen Abgeordneten beider deutscher Parlamente und des Abgeordnetenhauses von Westberlin zur Beratung der Jugendfragen und Jugendgesetzgebung.

2 Schaffung eines fortschrittlichen Jugendrechts in der Bundesrepublik durch die Annahme eines Gesetzes über die Grundrechte der jungen Generation.

3 Sicherung der friedlichen Zukunft der Jugend durch Verzicht auf multilaterale Rüstung und durch Rüstungsstopp in beiden deutschen Staaten.

Ein Vorschlag der Entspannung, der Annäherung und der Verständigung, der zweifellos im Mittelpunkt der gesamtdeutschen Gespräche während des Deutschlandtreffens stehen wird.

Schon jetzt leben wir in der Atmosphäre der kommenden Pfingsttage!

Aus allen Bezirken der Republik weilen in den letzten Tagen und Wochen Jugenddelegationen in Berlin, überzeugten sich an Ort und Stelle von der Liebe und Sorgfalt, die die Berliner in der Vorbereitung des Treffens walten lassen.



sen. Selbstredend sind auch die Sportler der Hauptstadt, ja überall, von der Ostseeküste bis zum Thüringer Wald, nicht untätig. Sie stellten den zweiten Volkssporttag des vergangenen Wochenendes ganz in die Zeichen des Deutschlandtreffens. Beteiligten sich schon am ersten Volkssporttag, der nach den Olympischen Winterspielen in Innsbruck am 15. und 16. Februar stattfand, über 750 000 Sportinteressierten, so waren es diesmal, anlässlich der Friedensfahrt und in Vorbereitung des Deutschlandtreffens, fast zwei Millionen, die den zweiten Volkssporttag nicht ungenutzt verstreichen ließen und vor allem die Bedingungen für die Volkssporttombola ablekten.

Erst recht wird das in den Pfingsttagen selbst der Fall sein!

Das ernsthafte Gespräch der jungen Generation aus Ost und West über die Lebensfragen unseres Volkes wird seine freudvolle Ergänzung in Spiel und Tanz, in sportlicher Betätigung finden. Neben bedeutenden internationalen Vergleichen steht eine derartige Fülle volkssportlicher Veranstaltungen auf dem Programm, daß es sichtlich schwerfallen wird, auch nur einen Bruchteil davon in sich aufzunehmen.

Berlin, die Hauptstadt unserer Republik, wird an den Pfingsttagen zur Stadt der Jugend und des Sports. Die große Sinfonie des Sports, die in den Tagen des IV. Deutschen Turn- und Sportfestes in Leipzig intoniert wurde, klang fort und bewahrte ihre belebende Kraft bis in diese Stunden, in denen wir zum großen Fest der deutschen Jugend rüsten. Wir fiebern dem großen Treffen entgegen, sind voller Erwartung. Und wir sind sicher, daß sich das Wort des Dichters dabei erfüllen wird, der den Augenblick preist, der voller Schönheit ist!



Zu Tausenden demonstrierte die Berliner Jugend am vergangenen Montag nach der Annahme des neuen Jugendgesetzes in der Karl-Marx-Allee vor dem Vorsitzenden des Staatsrates, Genossen Walter Ulbricht, und den Mitgliedern des Präsidiums der Volkskammer. Foto: Schlage

Glückwunsch dem neuen Deutschen Fußballmeister Chemie Leipzig!

Ehrung vor DDR - UdSSR

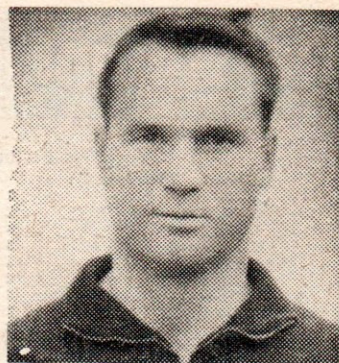
Die Ehrung des Deutschen Fußballmeisters Chemie Leipzig, des Vizemeisters SC Empor Rostock, des Tabellendritten SC Leipzig sowie der erfolgreichen Reservemannschaft des SC Leipzig findet am 31. Mai im Leipziger Zentralstadion vor dem Olympia - Ausscheidungstreffen zwischen der DDR und der UdSSR statt. Die genannten vier Mannschaften sind am gleichen Abend Gäste des Banketts.

Präsidium des Deutschen
Fußball-Verbandes
gez. Riedel
Präsident

Sie haben es geschafft

Das ist die Mannschaft des neuen Deutschen Fußballmeisters, der unsere herzlichen Glückwünsche gelten. Stehend von links: Pacholski, Herrmann, Krause, Scherbarth, Trainer Alfred Kunze, Walter, Behla. Kniend: Lisiewicz, Sannert, Slaby, Sommer, Herzog. Oben rechts im Porträt Bauchspieß, der den Erfolg seiner Mannschaft maßgeblich beeinflusste, wegen einer Verletzung in der entscheidenden Phase jedoch aussetzen mußte. Unten links eine Szene überschäumender Freude, rechts ein Zweikampf Preuße-Behla.

Fotos: Kilian, Schröter



In einer grünweißen Woge des Jubels wurde Chemie gefeiert

Unser herzlichster Glückwunsch dem neuen Deutschen Meister. Lauthin hält der Jubel der annähernd 10 000 Leipziger, die ihre Elf nach Erfurt begleiteten. Er übertönte fast den Schlußpfiff, schwoll in den letzten Minuten zu einem Beifallsorkan an, in dem alles unterging. Die Leipziger feierten ihre Mannschaft, trugen Spieler und Trainer auf Schultern vom Platz. Von überall her leuchteten die grün-weißen Chemiefarben, vereinten sich mit den stürmischen Ovationen zu einer Woge der Freude, die kaum einzudämmen war. Selten wurde ein Deutscher Meister so gefeiert wie Chemie! Und sie alle, Spieler, Trainer und Funktionäre, haben sich das verdient, haben in gemeinsamer Arbeit diese Sensation Wirklichkeit werden lassen. Jedem, der an diesem Erfolg Anteil hat, gilt unser herzlichster Glückwunsch! Schon jetzt in der Stunde des Glücks, des Jubels und der verständlichen Freude müssen sich die Blicke vorwärts richten, kommenden Aufgaben entgegen. Im Wettbewerb der besten Mannschaften Europas gilt es, mit dem gleichen Elan zu kämpfen!

Zu unserer Titelszene: Ein Zweikampf
Brandt-Lisiewicz. Funk-Foto: Kilian



Der Kampf um Punkte...

ASK Vorwärts Berlin-SC Motor Jena 0:1 (0:0)

ASK Vorwärts (weiß):		SC Motor (rot):	
1. Weiß	3	1. Blüher	3
2. M. Müller	2	2. Rock	3
3. Unger	3	3. Stricksner	3
4. Krampe	3	4. Weitzat	3
5. Körner	4	5. Hergert	3
6. Kiupel	2	6. Krauß	3
7. Nachtigall	3	7. Polywka	2
8. Nöldner	3	8. Müller	4
9. Vogt	3	9. P. Ducke	3
10. Fräßdorf	3	10. Lange	3
11. Schütze	2	11. R. Ducke	4
Gesamt:	31	Gesamt:	34
Trainer: Fritzsche		Trainer: Buschner	

Schiedsrichterkollektiv: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Männig, Terkowsky; Zuschauer: 2500; Torschütze: 0:1 P. Ducke (71.).

SC Leipzig-Wismut Aue 1:0 (0:0)

SC Leipzig (blau-gelb):		Wismut (rot):	
1. Nauert	3	1. Thiele	4
2. Faber	4	2. Gerber	3
3. Geisler	4	3. Pohl	4
4. Pfeufer	4	4. Wagner	3
5. Trojan	3	5. S. Wolf	3
6. Dröbler	3	6. Kaiser	4
7. Engelhardt	3	7. Groß	2
8. Tröltzsch	2	8. Seifert	2
9. Frenzel	3	9. Zink	2
10. V. Franke	2	10. Eberlein	3
11. Zerbe	3	11. Wachtel	2
Gesamt:	34	Gesamt:	32
Trainer: Krause		Trainer: Günther	

Schiedsrichterkollektiv: Vetter (Schönebeck), Halas, Neumann; Zuschauer: 4000; Torschütze: 1:0 Faber (90.).

SC Aufbau Magdeburg-SC Empor Rostock 0:3 (0:2)

SC Aufbau (rot-grün):		SC Empor (weiß):	
1. Moldenhauer	2	1. Heinsch	4
2. Wiedemann	2	2. Sackritz	3
3. Busch	3	3. Zapf	3
4. Retschlag	3	4. Rump	3
5. Kubisch	3	5. Pankau	4
6. Böpke	2	6. D. Wruck	4
7. Walter	3	7. Barthels	2
8. Seguin	3	8. Kleiminger	4
9. Lehmann	2	9. Madeja	3
10. Behne	4	10. Habermann	3
11. Stöcker	3	11. Hergesell	3
Gesamt:	30	Gesamt:	35
Trainer: Kümmel		Trainer: Fritzsche	

Schiedsrichterkollektiv: Müller (Kriebitzsch), Einbeck, Trautvetter; Zuschauer: 15 000; Torfolge: 0:1 Madeja (40.), 0:2 Kleiminger (43.), 0:3 Barthels (73.).

SC Karl-Marx-Stadt-SC Dynamo Berlin 2:1 (0:0)

SC Karl-Marx-Stadt (weiß-blau):		SC Dynamo (weiß-grün):	
1. Hambeck	3	1. Marquardt	3
2. Weikert	4	2. Stumpf	4
3. Holz Müller	4	3. Mühlbacher	4
4. Hüttner	3	4. Skaba	3
5. Feister	3	5. Unglaube	3
6. Kupferschmied	3	6. Nebeling	3
7. Taubert	3	7. Klingbiel	2
8. Erler	4	8. Renk	3
9. Steinmann	3	9. Hall	3
10. Rentzsch	2	10. Wolff	3
11. Vogel	4	11. Geserich	2
Gesamt:	36	Gesamt:	33
Trainer: Scherbaum		Trainer: Gödicke	

Schiedsrichterkollektiv: Köpcke (Wusterhausen), Köhler, Busch; Zuschauer: 8009; Torfolge: 1:0 Steinmann (49.), 1:1 Hall (60.), 2:1 Steinmann (78.).

SC Turbine Erfurt-Chemie Leipzig 0:2 (0:2)

SC Turbine (blau):		Chemie (grün-weiß):	
1. Reßler	3	1. Sommer	3
2. Preuß	2	2. Krause	3
3. Brandt	4	3. Walter	4
4. Franke	2	4. Herrmann	2
5. Wehner	2	5. Herzog	3
6. Gentzsch	1	6. Slaby	2
7. Bach	2	7. Pacholski	3
8. Gratz	2	8. Lisiewicz	4
9. Knobloch	2	9. Scherbarth	3
10. Watzlaw	2	10. Sannert	3
11. Schröder	2	11. Behla	3
Gesamt:	24	Gesamt:	33
Trainer: Seifert		Trainer: Kunze	

Schiedsrichterkollektiv: Riedel (Falkensee), Zimmermann, Karberg; Zuschauer: 30 000; Torfolge: 0:1 Behla (12.), 0:2 Walter (13., Foulschloß).

Motor Zwickau-Lok Stendal 3:1 (1:0)

Motor (blau-weiß):		Lok (rot-schwarz):	
1. Meyer	3	1. Ißleb	3
2. Glaubitz	4	2. Felke	2
3. Beier	3	3. Lindner	3
4. Röhner	3	4. Prebusch	2
5. R. Franz	3	5. Pollaene	3
6. Schneider	3	6. Alm	3
7. Schäfer	3	7. Strohmeier	3
8. E. Franz	3	8. Küchler	3
9. Jura	4	9. Backhaus	3
10. Witzger	3	10. Karow	3
11. Speth	3	11. Lüddecke	2
Gesamt:	35	Gesamt:	30
Trainer: Dittes		Trainer: Schwendler	

Schiedsrichterkollektiv: Glöckner (Leipzig), Schulz, Dubsky; Zuschauer: 9000; Torfolge: 1:0 Speth (9.), 2:0 Witzger (46.), 2:1 Karow (54.), 3:1 Schäfer (70.).

SC Chemie Halle-Motor Steinach 4:1 (3:0)

SC Chemie (grün-weiß):		Motor (blau-weiß):	
1. Wilk	3	1. Heinzel	4
2. Heyer	3	2. Bätz	2
3. Urbanzyk	5	3. Neubeck	2
4. Okupniak	3	4. Schubert	3
5. Nicht	3	5. Hoffmann	2
6. Riedl	3	6. W. Luthardt	3
7. Horst Walter	4	7. P. Sesselmann	3
8. Schimpf	3	8. Fölsche	2
9. Lehrmann	4	9. Linß	1
10. Bransch	4	10. Queck	2
11. Klausch	2	11. Elmecker	2
Gesamt:	37	Gesamt:	26
Trainer: Krügel		Trainer: Leib	

Schiedsrichterkollektiv: Schilde (Bautzen), Planer, Zeschke; Zuschauer: 14 000; Torfolge: 1:0 Lehrmann (22., Foulschloß), 2:0 Lehrmann (26.), 3:0 Riedl (44., Foulschloß), 4:0 Bransch (68.), 4:1 Heyer (78., Selbsttor).

Gesamtübersicht über die Punktwertung

Mannschaftswertung

1. SC Empor Rostock	901	4. Faber (SC Leipzig)	91
2. SC Karl-Marx-Stadt	883	5. Körner (ASK Vorwärts Berlin)	91
3. Motor Steinach	881	6. Krampe (ASK Vorwärts Berlin)	90
4. Chemie Leipzig	876	7. Kleiminger (SC Empor Rostock)	89
5. Wismut Aue	866	8. Linß (Motor Steinach)	88
6. ASK Vorwärts Berlin	861	9. Franke (SC Turbine Erfurt)	87
7. SC Motor Jena	859	10. Hambeck (SC Karl-Marx-Stadt)	86
8. Lok Stendal	850	11. Stöcker (SC Aufbau Magdeburg)	85
9. SC Leipzig	847	12. Skaba (SC Dynamo Berlin)	85
10. SC Aufbau Magdeburg	846		
11. Motor Zwickau	825		
12. SC Dynamo Berlin	818		
13. SC Chemie Halle	804		
14. SC Turbine Erfurt	800		

Einzelwertung

1. Lindner (Lok Stendal)	93
2. Erler (SC Karl-Marx-Stadt)	91
3. Walter (Chemie Leipzig)	93

Anmerkung: Der Bewertungsmodus der Punktwertung: 5 = sehr gut, 4 = gut, 3 = befriedigend, 2 = ausreichend, 1 = mangelhaft, 0 = ungenügend.

Bemerkenswerte Steigerung nach Halbzeit

Zwei Steinmann-Tore zum Ausklang / Dynamo zunächst recht gefällig

SC Karl-Marx-Stadt gegen SC Dynamo Berlin 2:1 (0:0). Obwohl die Karl-Marx-Städter auch im letzten Heimspiel der Oberliga-Saison 1963/64 anfänglich nicht die erwarteten Leistungen boten, reichte es dennoch zu einem jederzeit verdienten Sieg gegen die Berliner Dynamo-Elf. In erster Linie war dieser Doppelpunkterfolg dem Gastgebern auf die erhöhte Kampfmoral und den damit verbundenen Offensivdrang nach der Pause zurückzuführen.

In der zweiten Halbzeit reichten die Karl-Marx-Städter mit einigen recht ideenreichen, aus der Tiefe aufgebauten Kombinationszügen ihre gute Abschlußposition. Die Grund-

lage hierfür war nicht zuletzt auch die gute körperliche Verfassung des gesamten Kollektivs, die wesentlich zu dieser erfreulichen Leistungssteigerung nach dem Wechsel beitrug. Selbst nach dem Berliner Ausgleichstreffer durch Hall ließen sich die Mannen um Kapitän Holz Müller — der übrigens im Abwehrzentrum einmal mehr sehr klug Regie führte — nicht von der beschrittenen Linie abbringen und erzielten 12 Minuten vor dem Abpfiff nach überlegter Vorarbeit der beiden Außenstürmer noch das Siegestor.

Die Berliner Dynamo-Vertretung bot im Verlaufe der ersten 45 Minuten eine sehr ansprechende Partie. Mit ihrer

Schnelligkeit und auch den nötigen technischen Fertigkeiten erwies sie sich über weite Strecken sogar als spielbestimmend. Lediglich das Angriffsspiel besaß nicht die notwendige Durchschlagskraft, da sich die Stürmer in unzuverlässige Dribblings verzettelten und oftmals auch auf zu engem Raum abspielten. Damit war den Aktionen die Gefährlichkeit genommen und dem Gegner die Abwehr erleichtert.

Nach der Pause verbläßen die Aktionen der Hauptstadt zusehends. Nunmehr stand die Berliner Abwehrreihe mehrfach im Mittelpunkt. Sie mußte sich voll entfalten, um eine höhere Niederlage zu verhindern.

HORST HIRSCH

Die „Helden des Tages“



Wer wollte in Zweifel stellen, daß dieses Prädikat den beiden Leipziger Spielern Behla (links) und Walter gebührt, die innerhalb weniger Minuten die meisterschaftsentcheidenden Tore für Chemie erzielten.



Unsere Bildreporter waren in Erfurt und in Magdeburg dabei! Links: Erfurts Verteidiger Franke ist in den Sturm aufgerückt und schießt aufs Tor. Herzog, Walter und Krause (verdeckt) kommen eine Sekunde zu



spät. Rechts: Rostocks Schlußmann Heinsch in Aktion. Er rettet gegen Behne und Seguin. Heinsch bewies auch in dieser Partie wiederum seine Zuverlässigkeit. Fotos: Kilian - Funkbild

KLAUS SCHLEGEL: Dieser geballten Kraft, dieser taktischen Klugheit und diesem gewachsenen spielerischen Verständnis der Leipziger nicht gewachsen.

Innerhalb von sechzig Sekunden schlug Chemie zu: 2:0 und Titel!

SC Turbine Erfurt—Chemie Leipzig 0:2 (0:2)

Da gingen elf Spieler in blauen Hemden, abgekämpft, verschwitzt, ernsten Gesichts, von kaum einem beachtet, die steilen Traversen hoch über die Tribüne, verschwanden in der Kabine. Inmitten der 30 000 Zuschauer, der fast 10 000 Leipziger, die enthusiastisch ihre Mannschaft feierten, waren sie einsam, einsam wie selten, so paradox das klingt. Sicher, Turbine muß in erster Linie die Ursachen für den Abstieg bei sich selbst suchen, hat sich auch allein zuzuschreiben, daß gegen Chemie fast sang- und klanglos verloren wurde. Und doch wurde gerade an dieser Schlussszene deutlich, wie weitgespannt der Bogen unseres Sports ist, wie nah Freud und Leid beieinander-

liegen, wie mannigfaltig die Palette der durch unser Spiel hervorgerufenen Empfindungen ist. Hier die in einer Woge des Jubels schier ertrinken scheinenden Leipziger, dort die mit hängenden Köpfen das Stadion verlassenden Erfurter, die vor Jahren selbst diesen Becher des Glücks leeren durften, die nun schon zum zweiten Male den bitteren Kelch des Abstiegs auskosten mußten. Was hilft's, das ist unser Fußball! Ein Spiel, nicht mehr und nicht weniger! Der Ball rollt weiter, auch für Euch Erfurter! An Euch allein liegt es, ihm die von Euch gewünschte Richtung zu geben... Sicher werden uns die Leipziger in ihrer verständlichen Freude diese kleine Abschweifung zu Beginn unserer Zeilen nicht verübeln.

schied!) Mitteln vermag man in wenigen Zügen eine Abwehr auszumäandern und herzhafte zu schießen, und genau das können ja die wenigsten unserer Oberliga-Vertretungen.

Pacholski und Behla deuteten es schon nach wenigen Minuten an, wozu sie fähig sind, feuerten innerhalb weniger Sekunden zweimal ab, so daß Reflekt all sein Können aufbieten mußte, um zu parieren (7.). Wer glaubte, die Erfurter seien dadurch gewarnt, würden die Sturmspitzen genauer markieren, sah sich getäuscht, die Strafe folgte auf dem Fuß:

Brandt rettete soeben noch mit Kopfball zum Aus, als Krause weit nach vorn kam, den Einwurf besorgte. Pacholski zog die Kugel gefühlvoll nach innen, zwei Erfurter verpaßten, und Behla war zur Stelle, schmetterte den Ball mit einem herrlichen Drehschuß ins Dreieck. Der Jubel über das 1:0 war noch nicht verhallt, da zog Lisiewicz, der ein enormes Laufpensum erledigte, am linken Flügel davon. Gentzsch bremste ihn unfair. Straßstoß! Eiskalt wucherte

Walter den Ball in die Maschen. 2:0 nach 13 Minuten, erzielt innerhalb von 60 Sekunden! Das war nicht nur die klare Führung, das war schon die Meisterschaft!

Von diesem Paukenschlag erholte sich Turbine nicht! So schockierend diese beiden Treffer auch sein mögen, so enttäuschend war, daß sich die Erfurter nicht einmal zusammenrafften, all ihre Kräfte vereinten und mit einer Energieleistung dem Geschehen eine Wende zu geben suchten. Es schien vielmehr, als habe man sich mit dem Geschick des Abstiegs abgefunden. Der Zusammenhang fehlte den Aktionen völlig, keiner glättete die Wogen der Nervosität, auch Frankses Tausch mit Watzlaw nutzte nichts. Ja, Sommer mußte erst in den letzten Minuten drei gefährlich scheinende Situationen bereinigen. Alles andere besorgte die aufmerksame Deckung mit dem überragenden Walter (bei Kopfbällen nicht zu schlagen) mit bewundernswerter Ruhe. So beherrschte Chemie zumeist das Geschehen, trumpfte so auf, wie man das von dieser Elf kennt. Dabei war unverkennbar, daß vor allem Lisiewicz, aber auch Behla und sogar Scherbarth durch sein kluges Ballhalten, sich oft bemühten, dem Geschehen auch spielerische Akzente aufzusetzen. Daß das nicht immer gelang, ist eine andere Sache. Allein aber der Versuch zeigt, daß Chemie auf dem richtigen Weg ist. Taktisch war die Mannschaft hervorragend eingestellt, wenngleich uns schien, daß man die vorsichtige Haltung über einige Strecken der zweiten Halbzeit nicht nötig hatte.

Chemie darf nach dieser Saison eine erfreuliche Bilanz ziehen: Diese Mannschaft hat die Meisterschaft 1963/64 belebt, hat sie nicht nur in ihrem Verlauf oft genug mit Überraschungen angereichert, sie hat sie mit einer echten Sensation ausklingen lassen! Das bezieht sich keineswegs auf das 2:0 von Erfurt, das hat Gültigkeit allein für die nun hinter uns liegenden 26 Meisterschaftstage. Nicht einer hätte dieser Elf dieses Abschneiden zugetraut, und wir sind ehrlich genug zuzugeben, nicht im entferntesten damit gerechnet zu haben. Um so tiefer ziehen wir heute den Hut vor diesen Männern in Grünweiß!

Den höchsten Titel unseres Fußballs erhält man nicht für ein Spiel, nicht für eine einmalige Leistung, kometengleich aufstrahlend und gleich verlöschend. Deutscher Fußballmeister wird man nur durch eine Summe von Anstrengungen, durch gleichbleibende Leistungen, dadurch, daß man sich über eine solche lange Distanz als die beständigste Mannschaft bewährt und das immer wieder nachweist. All das hat Chemie getan, und deshalb nahmen die Schützlinge Alfred Kunzes verdientermaßen die Glückwünsche des DFV-Vizepräsidenten Franz Rydz in ihrer Kabine entgegen. Mag sein, daß Chemie kein so spielerisch glänzender Meister ist, daß dieser Elf der letzte fußballerische Schiff noch fehlt. Und doch kann man mit diesen Einschränkungen nicht die Mängel anderer Vertretungen umschreiben, kann dahinter keinesfalls auch das gewachsene spielerische Verständnis der Männer um Walter verdecken.

Es stimmt schon, daß die Chemie-Elf von ihrer Dynamik lebt, von der geballten Kraft, von der bis an die Grenze der Aufopferung gehenden Einsatzbereitschaft jedes einzelnen, aber zu diesen hervorragenden fußballerischen Tugenden, ohne die man im Sport nicht bestehen kann, kommt auch ein solides spielerisches Vermögen, vielleicht erst geboren dadurch, daß die erstgenannten Faktoren so großartig zum Tragen kommen und daß eben aus diesem Selbstbewußtsein das Spielverständnis gewachsen ist. Auf alle Fälle ist dadurch die Leistung der Leipziger um so höher einzuschätzen, und keiner darf kommen und diesen Erfolg der Chemie-Elf glücklichen Umständen zuschreiben. Chemie versteht es wie keine andere Mannschaft unserer Oberliga, die Schwächen des Gegners schonungslos zu bestrafen. In Erfurt wurde das einmal deutlicher. Und ein zweites schien offensichtlich: mit einfachen, unkomplizierten (und zwischen denen und primitiven ist ein gewaltiger Unter-

Abschlußtable der Oberligasaison 1963/64

	Sp. g. u. v. Tore Pkt.					Heimspiele					Auswärtsspiele				
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)	(13)	(14)	(15)
1. Chemie Leipzig	26	13	9	4	38:21	35:17	13	9	4	25:7	22:4	13	4	5	4
2. SC Empor Rostock	26	13	7	6	40:23	33:19	13	9	2	20:6	20:6	13	4	5	4
3. SC Leipzig	26	12	8	6	34:27	32:20	13	10	2	1	25:8	22:4	13	2	6
4. SC Karl-Marx-Stadt	26	10	9	7	31:29	29:23	13	5	5	3	17:15	15:11	13	5	4
5. ASK Vorwärts Berlin	26	10	6	10	45:36	26:26	13	6	2	5	22:16	14:12	13	4	4
6. SC Motor Jena (M)	26	10	6	10	43:35	26:26	13	7	2	4	30:17	16:10	13	3	4
7. Motor Steinhilber (N)	26	8	9	9	36:36	25:27	13	6	6	1	20:10	18:8	13	2	3
8. SC Dynamo Berlin	26	9	6	11	35:34	24:28	13	6	3	4	24:15	15:11	13	3	3
9. Lok Stendal (N)	26	9	5	12	31:34	23:29	13	9	3	1	20:5	21:5	13	3	2
10. Wismut Aue	26	7	9	10	23:32	23:29	13	6	6	1	17:11	18:8	13	1	3
11. SC Aufbau Magdeburg	26	7	9	10	25:38	23:29	13	6	6	1	18:12	18:8	13	1	3
12. Motor Zwickau	26	7	8	11	37:41	22:30	13	6	5	2	28:10	17:9	13	1	3
13. SC Chemie Halle	26	8	6	12	24:35	22:30	13	8	2	3	20:12	18:8	13	4	9
14. SC Turbine Erfurt	26	4	13	9	23:38	21:31	13	3	7	3	14:15	13:13	13	1	6

Ein klarer Erfolg – und doch nur „Vize“!

W. Conrad: Der Sieger zeigte noch einmal viele Qualitätsmerkmale, aber auch der sichere Sieg nutzte nichts mehr / Magdeburg ohne Hirschmann ohne klare Linie und deshalb chancenlos

SC Aufbau Magdeburg—SC Empor Rostock 0:3 (0:2)

Wir wollen den Begriff Dramatik nicht über Gebühr strapazieren. Eine Meisterschaft ist kein Produkt von Zufälligkeiten, und einen schon fast sicheren Titel noch in den letzten Spieltagen zu verlieren, ist im besonderen doch eigenes Verschulden. Aber dieser letzte Meisterschaftssonntag und speziell dieser in Magdeburg besaß dennoch viele Merkmale eines Dramas. Die Mienen der Rostocker nach dem Abpfiff sprachen Bände. Da hatten die Männer um Kurt Zapf gut gespielt, drei Tore geschossen und einen klaren Auswärtssieg errungen, aber echte Freude konnte einfach nicht aufkommen. Denn die Würfel der Meisterschaft fielen in der Blumenstadt Erfurt zugunsten der Leipziger Chemieelf. Und obwohl keiner der Empor-Spieler nach dem Resultat des Konkurrenten gefragt hatte, obwohl der Stadionsprecher es nicht verkündet hatte, Illusionen machte sich keiner. Zu gering waren die Hoffnungen. Dennoch soll es ihnen bescheinigt werden: Die Elf hat sich den ehrlichen Glückwunsch zum Vizemeister auch dieses Jahres mit dem guten Spiel in Magdeburg über alle Maßen verdient.

Die Belastung, unter denen beide Kollektive den letzten Gang antraten, war offensichtlich. Magdeburg hatte noch die vage Hoffnung, im Falle eines Sieges unter die ersten Sechs zu kommen. Und was für die Ostseestädter auf dem Spiele stand, braucht nicht extra erwähnt zu werden. Beide Kontrahenten fanden über eine halbe Stunde keine klare Linie, kämpften sichtlich übernervös und spielten in dieser Zeit mehr schlecht als recht.

Beide machten bei dem starken Wind so ziemlich die gleichen Fehler. Magdeburg kam überhaupt nicht zurecht, die Bälle kamen fast ohne Ausnahme postwendend zurück, da sie gegen den Wind immer wieder zu hoch nach vorn geschlagen wurden. So erkämpften sie sich vor der Pause nur drei oder vier klare Torchancen. Die beste, als ein Walter-Schuß an den Pfosten krachte und der zweifache Nachschuß von Stöcker und Behne in den Beinen der Rostocker Abwehr hängen blieb.

Auf der anderen Seite wurde die Windunterstützung ebenfalls nicht beachtet. So kamen viele gutgemeinte Vorlagen vor allem auf den rechten Flügel selbst für den schnellen Barthels unerreichbar scharf. Aber dann hatten sich die Rostocker gefangen. Kleiminger und Pankau fanden das rechte Maß für öffnende Pässe, und obwohl beide Außen, Hergesell und vornämlich Barthels ihre Normalform nicht erreichten, wurde das Sturmspiel zwingend und torgefährlich.

Madeja traf als erster voll. Aber seinen Scharfschuß in der 26. Minute lenkte Moldenhauer gedankenschnell reagierend über die Latte. Danach drei ebenso faustdicke Gelegenheiten: Kleiminger

verfehlt um Zentimeter, Hergesell verschießt volley, und wieder Kleiminger trifft aus fünf Metern nicht genau.

Aber dann wagt Madeja noch einmal einen Kraftschuß, und der lange Torhüter taucht zu spät: 0:1 in der 40. Minute. Drei Minuten später wird Kleimingers Fleiß mit einem Torerfolg belohnt.

Auch nach dem Wechsel gaben die Gäste das Heft nicht aus der Hand. Zwar mußte Heinsch mehrmals nachweisen, daß er unser klar bester Torsteher ist, aber Treffer gelangen den Magdeburgern nicht. Dazu war ihr Spiel zu konfus. Wiedemanns Vornahme in den Angriff erwies sich als Fehlschlag, da ihm so gut wie nichts gelang. Selbst als Jürgen Heinsch ausgespielt war, traf er aus vier Metern nicht das leere Tor. Allein Behne, Walter, Kubisch und mit einigem Abstand der junge Seguin und Stöcker sorgten für Tempo und Druck. Aber um Rostock entscheidend zu bremsen, war das nicht ausreichend. Hirschmann fehlte als Organisator an allen Ecken und Enden.

Der SC Empor spielte sein Spiel. Resolute Abwehrarbeit sorgte für Luft und Sicherheit, Kleiminger und Pankau schlugen kluge Pässe. Und wäre Barthels (trotz seines herrlichen Tores eine viertel Stunde vor Schluß) nicht so blaß geblieben und hätten Habermann und Hergesell treffsicherer geschossen, Magdeburg wäre um eine höhere Niederlage nicht herum gekommen.

Die Elf machte einen vorzüglichen Eindruck und ließ kaum erkennen, daß drei so wichtige Spieler wie Drews, Haak und Seehaus nicht mit von der Partie waren.



Rostocks rechter Flügel war die größte Gefahr für die Magdeburger. Hier läßt Kleiminger Röpke keine Chance. Foto: Schlage

Spielerische Mittel entschieden über den Oberligaverbleib

Motor wandte sie mit Erfolg gegen Lokomotive Stendal an und sicherte sich die Klasse

Motor Zwickau—Lok Stendal 3:1 (1:0)

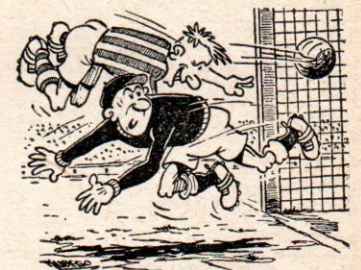
Einsatz bis zum äußersten hatten wir von der Zwickauer Motor-Elf erwartet. Keiner hätte ihr verübeln können, wenn es dabei auch einmal am guten Fußballton vorbeigegangen wäre. Aber es ging nichts vorbei: Das Geschehen auf dem saftig grünen Frühlingsrasen war restlos fair. Wir stellen das an den Anfang, weil Motor Zwickaus Kollektiv im Laufe der Saison mehrmals wegen Härte kritisiert wurde. An diesem Sonntag, da es für die traditionsreiche Oberligamannschaft um den Platz im Oberhaus ging, da die letzte Entscheidung fiel, hat sie gut gekämpft und gut gespielt. Wir legen die Betonung auf gespielt, weil sie damit ihre Oberligaklasse bestätigte.

„Nervensache das Ganze“, sagte Mannschaftsleiter Richter vor dem Spiel zu den Aussichten seiner Elf. Wegen der wahrscheinlich besseren Nerven kam auch Witzger im Gegensatz zum Vorsonntag wieder ins Aufgebot. Einige Zuschauer piffen, als die Aufstellung des Schwarzschoffes angesagt wurde; aber Witzger zeigte ihnen, daß ihre Skepsis unbegründet war. Im Zwickauer Angriff war er ein guter Spieler unter fünf guten

Stürmern, in einem Angriff, der spielerisch zu beeindrucken wußte.

Dazu steht auch nicht im Gegensatz, daß die drei Tore nach einem Einwurf-Weitwurf von Glaubitz, einem Freistoß von Jura und einer Ecke von Jura fielen. Zwickau spielte von Beginn an ideenreicher und genauer als die Stendaler, die lange Zeit brauchten, um von Flugbällen zum flachen Paßspiel zu kommen. Wir übertreiben nicht, wenn wir (auch ohne eine Torchancenstatistik geführt zu haben) von einem guten Dutzend Szenen im Stendaler Strafraum sprechen, die Tore für die Gastgeber verließen. Speths Flanken, Witzgers Schüsse, Juras und E. Franz' Aufbauspiel schufen vor allem diese Überlegenheit. Die Motor-Abwehr hatte in Glaubitz ihre beste Defensiv- wie Offensivkraft. Langes Fackeln gab es bei keinem der Abwehrspieler in kritischen Situationen; sie schafften klare Verhältnisse, auch auf Kosten von Ecken oder Einwürfen.

Nur selten gelang es der Stendaler Elf, ihr Spiel aufzuziehen,



selbst nachdem sie sich klügerer Mittel, als anfangs erwähnt, bediente. Sie hatte eben eine Mannschaft zum Gegner, die mit einer der stärksten Leistungen der zweiten Halbserie ihr Ziel, den Klassenerhalt, erreichte. Da konnte eine Elf wie Stendal, die sich am Vorsonntag bereits gesichert hatte und dem kampftenschlosseneren Gegner keine überragenden technischen und spielerischen Mittel entgegenzusetzen hatte, nichts gewinnen. So entspricht das 3:1-Ergebnis durchaus dem Spielerlauf und den gezeigten Leistungen.

OTTO POHLMANN

Verteidiger Faber erkannte die Lücke

Er erzielte buchstäblich in letzter Sekunde den Sieg / Überlegenheit nicht genutzt

SC Leipzig—Wismut Aue 1:0 (0:0)

Obwohl die Chancen für den SC Leipzig günstig standen, bei einer eventuellen Niederlage von Empor Rostock in Magdeburg noch den Vizemeistertitel zu erringen, spielte die Mannschaft im letzten Meisterschaftsspiel geradezu gehemmt. Bei drückender Feldüberlegenheit, besonders nach der Halbzeitpause, wurden die nicht wenigen Chancen von den Stürmern unkonzentriert und umständlich vergeben. Ja, man blieb trotz sauberer Ballbehandlung und gutem Mittelfeldspiel (Dröblier), zumindest was die Stürmerreihe anbelangt, den Beweis der Klasse schuldig. Was nützt es, wenn man mit anderen hadert, statt in erster Linie bei sich selbst die Schwächen zu erkennen?

Die Clubelf könnte den Erfolg der Messiestädter in dieser Fußballsaison komplett machen, wenn

sie sich im Kampf um den FDGB-Pokal zu steigern weiß und zu jener Leistung aufruft, die man von ihr verlangen kann. Da bedarf es aber höchsten Einsatzes, bedarf es endlich einmal auch in der Sturmreihe jener Durchschlagskraft, die bereits hier und dort von der Elf schon geboten wurde. Wenn aber Spieler wie Tröltzsch den letzten Einsatz vermissen lassen, Engelhardt mit zu langen Dribblings die Arbeit der gegnerischen Abwehr erleichtert und man sich bis auf Frenzel und Zerbe zu wenig anbietet, wird man es bei einer konsequenten Abwehr stets schwer haben. Kaiser und S. Wolf veranschaulichten, wie man die Angriffskombinationen der Leipziger immer wieder stören kann. Beide Spieler trugen vor allem mit Stopper Pohl und dem ausgezeichneten Torhüter Thiele die Hauptlast dieser Begegnung.

Allein das Eckenverhältnis von 20:3 mag die Überlegenheit der Gastgeber, aber auch die Harmlosigkeit ihres Sturmspiels widerspiegeln. Faber war es schließlich, der Sekunden vor dem Schlußpfiff kaltblütig jene Lücke in der dichtgefüllten Wismut-Abwehr fand, die sich vorher schon mehrmals den Leipziger Stürmern geboten hatte. Der Rechtsverteidiger, mit seinen Nebenleuten Geisler und Pfeufer in Abwehr und Aufbau wiederum ausgezeichnet, erzielte im Nachschuß aus sechs Metern den Treffer, nachdem Torhüter Thiele sich erfolgreich Tröltzsch entgegengeworfen hatte.

Auf der Gegenseite wurde Nauert von den Wismut-Stürmern kaum gefordert, denn Zink, Wachtel und Eberlein verfehlten das Tor oder, wie Eberlein (85.) und Wachtel (87.), ließen Chancen aus.

GÜNTER JOHN

Ein Torrausch war durchaus möglich

Chemie distanzierte die formschwachen Steinacher, aber der Sieg nützte nichts

SC Chemie Halle — Motor Steinach
4:1 (3:0)

In einen wahren Torrausch hätte sich die hallische Chemie-Elf in diesem Spiel steigern können — so viele Chancen boten sich ihren Stürmern außer den vier Treffern, so schwach war die Steinacher Gegenwehr in großen Abschnitten des letzten hallischen Oberligaspiels (für wie lange?). Aber — der Aber waren trotz des glatten Erfolgs mehrere. Halles Angriffsspieler, in vielen Spielen, vor allem der ersten Serie, so sparsam und so wenig glücklich im Torschießen gewesen, wurden von der Fülle der Möglichkeiten fast erdrückt, und auch die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit wurden damit wieder aufge-

zeigt. Dann stand im Steinacher Tor mit Heinzel ein Hüter, der auf der Linie trotz vieler Fehler seiner Vordermänner meisterhaft reagierte und eine Fülle schwierigster Schüsse um den Pfosten drehte oder erhechtete. So blieb es bei drei Toren Unterschied, die den Leistungsstand zwischen beiden Mannschaften noch nicht einmal richtig widerspiegeln.

Dabei begannen die Steinacher in defensiver Haltung mit Linß und Fölsche weit im Mittelfeld gar nicht so übel, aber im Sturm lief nichts zusammen, konnte auch nicht, weil der wieder wirkende Urbanzyk in schneidigen Tacklings den Angriffsspitzen den Schneid nahm und weil Linß sich

der Sonderbewachung durch Nicht auch nicht durch Rochieren zu entziehen wußte. So sah sich die Steinacher Abwehr der mit unbedingtem Siegeswillen aufspielenden Chemie bald so überlastet, daß sich die Fehler häuften, daß zweimal die Notbremse gegen Bransch und Schimpf gezogen werden mußte, wobei Schiedsrichter Schilde auch nicht eine Sekunde zögerte, dem Elfmeter-Punkt zuzuwenden.

Lehrmann war in bester Schußlaune, solange seine Kräfte reichten — bis weit in die zweite Halbzeit hinein, und als man für Chemie schon sieben der gefährlichsten Torschüsse gezählt hatte, kam Steinach erst nach rund 25 Spielminuten zum ersten Male dazu, Wilks Fähigkeiten wirklich ernsthaft zu prüfen.

Das war zuwenig, und schon da war das Spiel verloren, dessen Gestaltung den Gästen aus dem Thüringer Wald dann mehr und mehr entglitt. So wurde es sicher eine der schwächsten Partien der Wälder überhaupt, von denen außer Tormann Heinzel sich niemand abhob vom mäßigen Durchschnitt.

Bald nach der Pause, ehe noch der Zwickauer Spielstand die Gemüter der beifallsfreudigen Zuschauer dämpfte, boten sich im Verlauf einer Viertelstunde Tormöglichkeiten für Chemie fast am laufenden Band. Aber Bransch, Schimpf, Lehrmann — alle versagten in diesen Sekunden. Einmal hatten vier Spieler die Möglichkeit, aus Nahdistanz einzuschließen —

keiner vermochte Heinzel zu überwinden. Eine Lehrmann-Flacheinlage nutzte dann schließlich Bransch aus Kurzdistanz zum vierten Tor. Die mangelnden Qualitäten der Steinacher an diesem Tage spiegelt wider, daß selbst den einzigen Gegentreffer Chemie selbst schoß, als Heyer das Leder für Wilk unerreichbar knapp neben den Pfosten ins Netz setzte.

WERNER STÜCK



Bäz und Fölsche können Halles jungen Halbstürmer Bransch nicht halten. Dieser läßt die Chance jedoch aus.
Funkbild: Beyer

Oberliga-Reserven

SC Turbine Erfurt—Chemie
Leipzig 2:0 (1:0)

SC Turbine: Bojara; Schwanke, Schumm, Isserstedt; Pfeiffer, Dittmann; Helk, Smuda, Drzygsa, Dill, Schumacher.

Chemie: Kupke; Höndorf, E. Walther, Kramer; Kühn, M. Richter; Pawlow, Schindler, Winter, P. Richter, Gawöhn.

Torschützen: Smuda und Drzyga.

Motor Zwickau—Lok Stendal
5:1 (1:0)

Motor: Mädlar; W. Baumann, Wilde, Enold; Resch, Enge; Jacob, Tauscher, S. Seidel, G. Seidel, Mahl.

Lok: Bergner; Ziemke, Ziemann, Siegel, Bindig, Wetter; Landhäuser, Vogelsang, Güssau, Weiser.

Torschützen: Jacob 2, S. Seidel, Enge, Vogelsang (Selbsttor); für Zwickau; Vogelsang für Stendal.

SC Karl-Marx-Stadt gegen
SC Dynamo Berlin 2:2 (2:1)

SCK: Gröper; Schürer, Miller, Kreul; Freitag, Müller; Walther, Hübner, Härtwig, Weber, Peter.

SC Dynamo: Schulz; P. Hoffmann, Fuchs, Salisch; Westphal, Salinger; Scholz, D. Sobek, U. Hoffmann, M. Sobek, Freitag.

Torschützen: Weber, Härtwig für SC Karl-Marx-Stadt; U. Hoffmann, Freitag für Berlin.

ASK Vorwärts Berlin gegen
SC Motor Jena 2:1 (2:0)

ASK Vorwärts: Zulkowski; Götz, Begerad, Pera; Michalzik, Sturm; Gebes, R. Müller, Kohle, Großheim, Wirth.

SC Motor: Fritzsche; Meier, Bonn, Werner; Otto, Wörl; Urban, Mahler, Seifert, Röhrer, Amler.

Torschützen: Gebes und Wirth für den ASK Vorwärts, Seifert für den SC Motor.

SC Aufbau Magdeburg gegen
SC Empor Rostock 2:0 (1:0)

SC Aufbau: Samjeske; Dreher, Jagusch, Heinemann; Rautenberg, Schumacher; Schmidt, Heuer, Eckardt, Baltrusch, E. Müller.

SC Empor: Pfennig; Abraham, Söllner, Meyer; Ewen, Poschmann; Wieland, Kaube, W. Wruck, Thoms, Triebke.

Torschützen: Schmidt und Heuer.

SC Leipzig—Wismut Aue
2:0 (1:0)

SC Leipzig: Weigang; Jäger, C. Franke, Gune; Gießner, Skrowny; Berger, Naumann, Löwe, Schaller, Schröder.

Wismut: Deuse; Neff, B. Müller, Schlegel; Unger, Schaarschmidt; Sadler, Killermann, Otto, Uhlig, Spitzner.

Torschützen: Löwe und Berger.

SC Chemie Halle—Motor
Steinach 8:0 (5:0)

SC Chemie: Weise; D. Hoffmann, Jarchow, Minnich; Otto, Goethe; Meißner, Rohr, Mühlich, Hartmann, Topf.

Motor: Florschütz; Micka, Mattai, Fuchs; Kühn, M. Luthardt; Fischer, R. Sesselmann, Mahr, König, Spersneider.

Torschützen: Mühlich (2), Meißner (2), Topf (2), Otto, Goethe.

1. SC Leipzig	26	77:31	43:9
2. Chemie Leipzig	26	65:36	35:17
3. SC Chemie Halle	26	43:31	32:20
4. Motor Zwickau	26	55:39	31:21
5. ASK Vorw. Berlin	26	58:40	30:22
6. SC K.-M.-Stadt	26	50:40	30:22
7. SC Motor Jena	25	49:47	28:22
8. Wismut Aue	26	45:38	27:25
9. SC Turb. Erfurt	26	40:53	22:30
10. SC Aufb. Magd.	26	43:58	22:30
11. Motor Steinach	26	42:64	18:34
12. Lok Stendal	26	34:54	17:35
13. SC Dyn. Berlin	25	36:57	16:34
14. SC Emp. Rostock	26	18:67	11:41

DFV-Notizen

ASK Rostow zu Gast

Vom Fußball-Verband der Schweiz wurde das Schiedsrichterteam für das Olympia-Ausscheidungstreffen nominiert. Das am 31. Mai in Leipzig stattfindende Qualifikationsspiel gegen die UdSSR leitet Schiedsrichter Heymann (Basel), Linienrichter sind Feldmann und Nußbaumer (beide Zürich).

Der ASK Rostow kommt zu drei Spielen in die DDR. Die Termine: am 24. Mai gegen den ASK Vorwärts Berlin in Berlin, am 27. Mai gegen eine Nachwuchsauswahl des DFV in Weimar und am 30. Mai gegen die BSG Motor Steinach.

Die holländische Oberligamannschaft AVC Heracles Almelo kommt zu drei Spielen in die DDR. Die Gegner: am 31. Mai gegen den SC Dynamo Berlin, am 3. Juni gegen Dynamo Dresden und am 6. Juni gegen den SC Aufbau Magdeburg.

Eine Auswahlmannschaft der DDR spielt am 23. Mai gegen die ungarische Oberligamannschaft Lok Debrecen in Meuselwitz.

Als P. Ducke einschloß...

... waren bereits die Würfel gefallen, denn der ASK fand nicht die Kraft, noch zu kontern

ASK Vorwärts Berlin—SC Motor Jena 0:1 (0:0)

Als Peter Ducke Mitte der zweiten Halbzeit einen der zahlreichen Abspielfehler des ASK Vorwärts zum Führungstor nutzte, da war dem bescheidenen und letztthin kaum einmal verwöhnten Anhang klar, daß sich mit diesem Treffer bereits die Entscheidung abgezeichnet hatte. Wie auch hätte man nach der vorausgegangenen mäßigen Partie der Berliner noch mit einer Wendung des Geschehens rechnen können. Und in der Tat: Die fürchterliche Antwort ließ nicht auf sich warten. Der ASK „überstand“ auch die weiteren 20 Minuten, ohne die Kraft zu einer spielerischen Steigerung zu finden. Seine unzweckmäßige Tändelei im Mittelfeld und die oft einfalllosen und kaum mit Temposchärfe verbundenen Aktionen vermochten den Gegner nicht aus der Bahn zu werfen.

Ganz offensichtlich war indes das Jenaer Bemühen, sich achtbar aus dem Meisterschaftswettbewerb zu verabschieden. Und schon in der ersten Phase wurden die Vorteile des Gastes deutlich sichtbar: Er wirkte homogener und im Kombinationsfluß sicherer als der ASK, und er hatte vor allem in Roland Ducke und Müller zwei Akteure, die im Mittelfeld mit Übersicht schalteten und warteten und dafür Sorge trugen, daß die Aktionen einen klaren, erfolgsbetonten Zuschnitt erhielten. Das wiederholte Nachdrängen der Läufer, zahlreiche gefahrbringende Läufe von Peter Ducke aus der Tiefe des Feldes heraus sowie die Fähigkeit, im rechten Moment auch in der Abwehr ein zahlenmäßiges Übergewicht zu schaffen, prägten das Jenaer Spiel und sorgten für Feldvorteile schon im ersten Abschnitt. Wie oft mußte sich Weiß da nach plazierte getretenen Bällen von Müller (technisch sauber ausgeführt!) strecken!

Jena bestimmte den Rhythmus des Spiels und ließ sich vom Gegner niemals aus dem Konzept bringen. Die vagen Versuche von Nachtigall, Nöldner und Vogt stellten die Abwehrreihe des Gastes vor keine allzu großen Schwierigkeiten. Es war zugleich typisch für die Spielweise des ASK, daß der erste Torschuß in der 20. Minute von einem Läufer kam — natürlich von Körner! Und ihm als einzigen ASK-Spieler, vielleicht Weiß noch mit einbezogen, kann man auch nachweisen, wirklich alles gegeben und sich jederzeit sinnvoll bemüht zu haben! Da sich jedoch vor allem Kiupel (mäßiges Abspiel) nicht in ähnlichem Maße als konstruktive Kraft auszeichnete und auch die Abwehr bei einigen schnellen Jenaer Kombinationsfolgen keinen zuverlässigen Eindruck machte, blieb die erforderliche Unterstützung allzuoft aus. Wie konnte Vorwärts unter diesen Umständen zu einem gradlinigen und erfolgversprechenden Stil finden...?

DIETER BUCHSPIESS

Die vollständige Zuschauer- und Torbilanz

1. Halbserie

1. Spieltag:	
Zuschauer: 97 000 — je Spiel: 13 857;	
Tore: 16 — je Spiel: 2,28	
2. Spieltag:	
Zuschauer: 83 500 — je Spiel: 11 928;	
Tore: 24 — je Spiel: 3,43	
3. Spieltag:	
Zuschauer: 94 000 — je Spiel: 13 428;	
Tore: 21 — je Spiel: 3,00	
4. Spieltag:	
Zuschauer: 86 000 — je Spiel: 12 285;	
Tore: 15 — je Spiel: 2,14	
5. Spieltag:	
Zuschauer: 49 500 — je Spiel: 7 009;	
Tore: 20 — je Spiel: 2,85	
6. Spieltag:	
Zuschauer: 93 000 — je Spiel: 13 285;	
Tore: 24 — je Spiel: 3,43	
7. Spieltag:	
Zuschauer: 91 000 — je Spiel: 13 000;	
Tore: 12 — je Spiel: 1,71	
8. Spieltag:	
Zuschauer: 89 000 — je Spiel: 12 714;	
Tore: 16 — je Spiel: 2,28	
9. Spieltag:	
Zuschauer: 73 000 — je Spiel: 10 428;	
Tore: 18 — je Spiel: 2,57	
10. Spieltag:	
Zuschauer: 73 000 — je Spiel: 10 428;	
Tore: 17 — je Spiel: 2,43	
11. Spieltag:	
Zuschauer: 70 000 — je Spiel: 10 000;	
Tore: 20 — je Spiel: 2,85	
12. Spieltag:	
Zuschauer: 71 000 — je Spiel: 10 143;	
Tore: 9 — je Spiel: 1,29	
13. Spieltag:	
Zuschauer: 50 000 — je Spiel: 7 143;	
Tore: 19 — je Spiel: 2,71	

2. Halbserie

14. Spieltag:	
Zuschauer: 35 300 — je Spiel: 5 043;	
Tore: 19 — je Spiel: 2,71	
15. Spieltag:	
Zuschauer: 61 000 — je Spiel: 8 714;	
Tore: 12 — je Spiel: 1,71	
16. Spieltag:	
Zuschauer: 43 000 — je Spiel: 6 143;	
Tore: 11 — je Spiel: 1,57	
17. Spieltag:	
Zuschauer: 44 500 — je Spiel: 6 357;	
Tore: 23 — je Spiel: 3,28	
18. Spieltag:	
Zuschauer: 108 000 — je Spiel: 15 430;	
Tore: 19 — je Spiel: 2,71	
19. Spieltag:	
Zuschauer: 63 200 — je Spiel: 9 029;	
Tore: 19 — je Spiel: 2,71	

Statistik der Saison

20. Spieltag:	
Zuschauer: 57 500 — je Spiel: 8 214;	
Tore: 22 — je Spiel: 3,14	
21. Spieltag:	
Zuschauer: 47 500 — je Spiel: 6 785;	
Tore: 27 — je Spiel: 3,85	
22. Spieltag:	
Zuschauer: 72 000 — je Spiel: 10 286;	
Tore: 9 — je Spiel: 1,29	
23. Spieltag:	
Zuschauer: 97 000 — je Spiel: 13 857;	
Tore: 19 — je Spiel: 2,71	
24. Spieltag:	
Zuschauer: 90 000 — je Spiel: 12 857;	
Tore: 19 — je Spiel: 2,71	
25. Spieltag:	
Zuschauer: 88 500 — je Spiel: 12 643;	
Tore: 13 — je Spiel: 1,86	
26. Spieltag:	
Zuschauer: 82 500 — je Spiel: 11 786;	
Tore: 19 — je Spiel: 2,71	

Die entscheidende Phase unserer Meisterschaft am Fe

Der Dramatik wurde bald abgebrochen!



Ich will kein Hehl daraus machen, daß ich vom Inhalt der Fernsehkonferenz am Sonntagmittag in einer Weise überrascht wurde, wie es vorher wohl kaum für möglich gehalten werden konnte. Und es wird sicher nicht wenige gegeben haben, die wie ich der Direktübertragung des Deutschen Fernsehfunks von den meisterschaftsentscheidenden Begegnungen in Erfurt und Magdeburg vor den Bildschirmen beiwohnten, denen es ähnlich ergangen sein mag. Die Ursache dafür? Sie ist leicht ergründet.

Der vorletzte Spieltag hatte die Dramatik im Kampf um den Deutschen Fußballmeistertitel in einer Weise gesteigert, daß sich die Gespräche der letzten Woche wohl überall fast nur noch in Prognosen und Voraussagen über den künftigen Meister und die vermeintlichen Absteiger ergingen. Die Haltung der Experten war geteilt. War gestern noch Chemie Leipzig aller praktischen und auch theoretischen Vorteile sicher, tendierte man schon Stunden später zum SC Empor Rostock, der halt „das leichtere Spiel“ hatte (wobei selbst die Überlegung ausgeklammert wurde, daß Magdeburg in dieser Saison noch kein Heimspiel verloren hatte), „die Ostseestädter nun endlich einmal dran wären“, und dergleichen mehr. Wie oft bei allem der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen sein mag, verschweigen wir nicht nur aus Gründen angeborenen Taktgefühls...

Doch aller Gedanken und Überlegungen Flut, alle Dramatik und Erregung währte im Rahmen der Direktübertragung aus dem Erfurter Georgi-Dimitroff-Stadion und dem Magdeburger Heinrich-Germer-Stadion nur kurze Zeit. Jäh riß die Spannung ab, und was danach folgte, stand längst schon im Zeichen der Erkenntnis, die Entscheidung bereits zu einem Zeitpunkt miterlebt zu haben, als einem der Sinn noch nach Höhepunkten und dramatischen Wendungen, nach einem echten Finale stand. So sehr ich dies auch bedauerte, wie der

Kommentare der Rundfunkreporter aus Erfurt, wo der Meister Chemie

Die grüne Welle

Dieses Nervenspiel begann eigentlich in der 12. Minute und war praktisch bereits innerhalb von zwei Minuten entschieden und beendet. Die zwei Chemie-Tore hatten in Ausführung und Wirkung eindeutig das Format von K.o.-Schlägen. Gerade, weil sich bis dahin absolut noch nichts getan hatte und eben weil alle 22 Akteure ihre Blässe (wörtlich gemeint) und Nervosität noch nicht abgelegt hatten, rechnete niemand zu dieser Zeit mit derartig konzentriert geführten Aktionen. Das Tor von Behla war eine Sensation! Nach innen laufend, nahm der Linksaußen einen Einwurf von Pacholski an und schmetterte den Ball aus 16 Meter Entfernung genau ins Dreieck. Wenig später schlüpfte Lisiewicz wie ein Wiesel von links her in den Turbine-Strafraum, Gentzsch zog die Notbremse. Der folgende Elfmeter von Walter sauste wie eine „geballte Ladung“ hoch ins Eck! Die Erfurter Spieler noch kalt und nervös — die Erfurter Zuschauer noch halbverschüchtert von der stimmungsgewaltigen Leipziger Zuschauerinvasion, waren in der Seele getroffen! Das „Aus — Vorbei“ zischelte über die Tribünen, schlich sich auf das Spielfeld in die Hirne der Turbine-Spieler und lähmte sie von Kopf bis Fuß. Nur ein sofortiger Torerfolg von Turbine hätte dem Spiel unter Umständen noch eine Wende geben können. Aber die

Grün-Weißen leisteten sich in der Verteidigung ihres Tores keinen nennenswerten Fehler, und nur die hätten den „paralysierten“ Erfurtern zu Treffern verhelfen können!

Die grüne Welle, von Chemie fußballerisch vorgeführt, ist noch nicht stillrein und methodisch, das kann man nach einem Jahr auch noch nicht verlangen. Es deuteten sich aber auch im letzten Gang wieder Potenzen an, speziell von Walter, Lisiewicz und Scherbarth verkörpert, die noch ungeahnte Möglichkeiten offenlassen.

Was aus meinem alten Sportclub Turbine wird, an dem, ich gebe es offen zu, noch immer mein Herz hängt, ist schwer zu sagen. Die Mannschaft hat zweifellos seit zwei Jahren an Substanz verloren. Das Wirksamerwerden der spielerischen und kämpferischen Fähigkeiten ist von zu vielen Zufällen abhängig. Wenn das Stimmungstief ohne „größere Personalverluste“ überwunden werden kann, ist ein sofortiger Wiederaufstieg durchaus möglich. Die Chancen hierfür scheinen allerdings nach Lage der Dinge in Halle günstiger zu stehen. An der Saale hat man sich seit Monaten auf das „bittere Ereignis“ einstellen können — Turbine hat bis zuletzt nicht daran gedacht!

WOLFGANG HEMPEL

Chemie ma

Erfurts Karnevalsumzüge haben schon Berühmtheit erlangt. Daß solche „Veranstaltungen“ auch außerhalb der Zeit stattfinden können, davon hatten Erfurter tüchtige Hausfrauen keine Ahnung. Als sie Sonntagmorgen zum Milchholen pilgerten, krochen sie verstört in ihre Häuser und winkligen Gassen zurück: Vom Bahnhof zum Anger und zurück ergoß sich nämlich seit 9 Uhr früh bereits die Schar der Fächerchen schwenkenden und Fanfaren tütenden Leipziger Schlachtenbummler, wie das nun mal zu einem echten Fußball-Großkampf gehört. Auch einige bemalte Regenschirme und selbstverständlich Transparente in Hülle und Fülle fehlten nicht. Als beste, wie ideenvollste Inschrift notierte ich den abgewandelten Werbeslogan unserer Chemieindustrie von: „Chemie macht schön!“ in „Chemie macht's schön!“.

Was sich dann selbst im Stadion bot, war auch für einen Fußballreporter, der seit 15 Jahren alle Meister von uns mitgefiebert hat, ungewöhnlich. Über 10 000 Schlachtenbummler stellten eine nicht zu unterschätzende Macht dar, die schon vor dem letzten Pfiff dieses Fußballjahres die Barrieren übersprang und rings ums Spielfeld aufstellung nahm. Im Nu wurde der Platz überflutet, und was bisher nur italienischen und spanischen Mel-

sehgerät erlebt ie Spitze

utsche Fußballmeister jedoch in Erfurt
de für sich zwang und den Titel er-
machte die Übertragung doch zu
erlebnis. Chemie ließ sich in keiner
se von den nervierenden Anfeue-
ren der eigenen „Leipziger Kulisse“
cken – wie lange wohl müßte man in
alen der Deutschen Fußballmeis-
rückschlagen, um auf einen ähnlichen
stoßen, daß nahezu 10 000 Anhänger
nschaft nach auswärts begleiteten! –,
die stürmische Erfurter Offensive in
ter Weise! Innerhalb von sechzig Se-
agte Behla den Ball hoch ins Dreieck.
Walter gleich darauf noch die Nerven
e, den an Lisiewicz verschuldeten
stoß unhaltbar zu verwandeln, war
kskal der Erfurter gnadenlos besie-
cher, der SC Turbine wurde durch
hen Tore endgültig aus seinen Hoff-
gerissen, wie wenig Widerstandskraft,
nnen Kampfeswillen und letzte Hin-
Blumenstädter allerdings in diesem
m Sein oder Nichtsein an den Tag
erwunderte dann doch.

er auch in den Herzen der Rostocker
Hoffnungsfunken geblüht haben mag,
doch noch in letzter Sekunde das un-
Scheinende zu erreichen, der Erfurter
acher“ erwies sich als zu schwach. Ihr
ieg gegen den SC Aufbau nötigte
htung und Anerkennung ab, mehr
s auch nicht. Mit des Geschickes
war eben diesmal kein Bund zu

seider auch von der Direktübertragung
ischen Fernsehfunks – ungeachtet des
lobenswerten Bemühens – insgesamt
ist. Chemie wollte es eben anders,
würde sich wohl nach dem sensatio-
Leipziger Triumph anschicken, den
gen Trainer Alfred Kunze darob zu
GÜNTER SIMON

ppzig gekürt wurde:

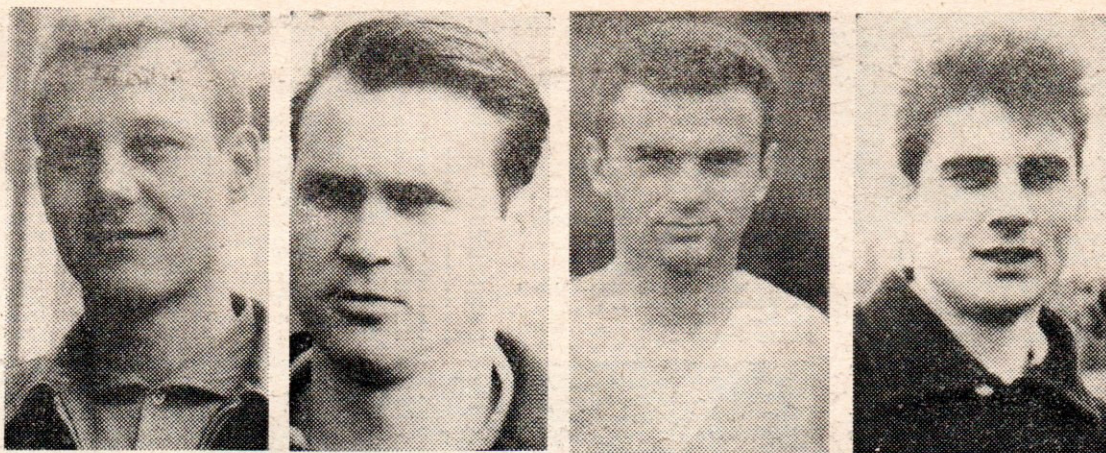
ht's schön

ern passierte, geschah auch
hemie: Die Meisterspieler wur-
en zu „Oberkörpernacktedets“.
llen hatte man das Meister-
schaftstrikot „gekappt“. Tausende
or der Tribüne gerieten in einen
eifallsrausch, als sie oben auf
em Reporterbalkon Trainer
lfred Kunze bei einem Rund-
inkinterview entdeckten. Alfred
unze, die Bescheidenheit in
erson, machte diese Situation
ust verlegen. Doch dann trat er
or die Rampe und grüßte die
masse, die verharnte wie eine
prozession von Gläubigen vor
oms berühmtem Petersdom. Ich
abe ihm diese einmalige Ver-
hrung von ganzem Herzen ge-
önt. So ist noch nie ein Mei-
ter von uns gefeiert worden!

*

Die Autobahn zwischen Jena
nd Leipzig war auf der gesam-
en 150 km langen Distanz eine
inzige fahrende Karawane in
rün-weiß. Kein Bus ohne Che-
iefahrer, kein Lkw ohne Auf-
chrift – und gesungen wurde,
age ich Ihnen. Ja, Chemies
olg setzte neue Maßstäbe in
nsere bisher bekannten Bege-
erungsfähigkeit. Doch warum
gentlich wollen wir, wo wir
och täglich in der Zeitung über
ie Bedeutung der Chemie lesen,
en Fußballern eine Ausnahme
önnen? Chemie marschiert eben
n allen Richtungen und auf der
anzen Linie – auch im Fußball!

WERNER EBERHARDT



Das sind die vier erfolgreichsten Torschützen der abgelaufenen Saison in der Oberliga: Backhaus von Lokomotive Stendal (ganz links) sicherte sich mit 15 Toren den ersten Rang, während Bauchspieß (Chemie Leipzig), Steinmann (SC Karl-Marx-Stadt) sowie P. Ducke (SC Motor Jena), von links gesehen, auf jeweils 13 Treffer kamen.
Fotos: Rowell (2), Kilian, Bär

Die Oberliga-Torschützen der Saison 1963/64:

Gerd Backhaus unangefochten

	Tore	Spiele		Tore	Spiele
1. Backhaus (Lok Stendal)	15	23	68. P. Sesselmann (Motor Steinach)	2	16
2. Bauchspieß (Chemie Leipzig)	13	21	69. Schuster (SC Karl-Marx-Stadt)	2	18
3. Steinmann (SC Karl-Marx-Stadt)	13	24	70. Wolff (SC Dynamo Berlin)	2	18
4. P. Ducke (SC Motor Jena)	13	24	71. Dimanski (Motor Zwickau)	2	19
5. Fräßdorf (ASK Vorwärts Berlin)	10	23	72. Schäfer (Motor Zwickau)	2	20
6. Queck (Motor Steinach)	10	23	73. Engelhardt (SC Leipzig)	2	21
7. Hall (SC Dynamo Berlin)	10	24	74. Weißkopf (Lok Stendal)	2	21
8. Drews (SC Empor Rostock)	10	25	75. Kubisch (SC Aufbau Magdeburg)	2	22
9. H. Müller (SC Motor Jena)	10	26	76. Woltz (SC Motor Jena)	2	24
10. Kleiminger (SC Empor Rostock)	9	26	77. Bach (SC Turbine Erfurt)	2	24
11. Vogt (ASK Vorwärts Berlin)	9	26	78. Großheim (ASK Vorwärts Berlin)	2	25
12. Nachtigall (ASK Vorwärts Berlin)	8	16	79. R. Ducke (SC Motor Jena)	2	25
13. Jura (Motor Zwickau)	8	24	80. Fölsche (Motor Steinach)	2	25
14. Scherbarth (Chemie Leipzig)	8	26	81. Sackritz (SC Empor Rostock)	2	26
15. Behla (Chemie Leipzig)	8	26	82. Faber (SC Leipzig)	2	26
16. Knobloch (SC Turbine Erfurt)	8	26	83. Dill (SC Turbine Erfurt)	1	1
17. Jacob (Motor Zwickau)	7	20	84. Kohle (ASK Vorwärts Berlin)	1	3
18. Tröltzsch (SC Leipzig)	7	22	85. Witzger (Motor Zwickau)	1	3
19. Seifert (SC Motor Jena)	7	23	86. U. Hoffmann (SC Dynamo Berlin)	1	4
20. Frenzel (SC Leipzig)	7	25	87. Lüddecke (Lok Stendal)	1	4
21. Vogel (SC Karl-Marx-Stadt)	7	25	88. Schaller (SC Leipzig)	1	5
22. R. Franz (Motor Zwickau)	6	16	89. Michalzik (ASK Vorwärts Berlin)	1	7
23. Spersneider (Motor Steinach)	6	20	90. Renk (SC Dynamo Berlin)	1	7
24. Bley (SC Dynamo Berlin)	6	20	91. Wirth (ASK Vorwärts Berlin)	1	8
25. Stein (SC Chemie Halle)	6	20	92. Schmiedel (Wismut Aue)	1	8
26. Henschel (Motor Zwickau)	6	21	93. Sannert (Chemie Leipzig)	1	9
27. Elmecker (Motor Steinach)	6	23	94. Schimpf (SC Chemie Halle)	1	9
28. Mühlbacher (SC Dynamo Berlin)	6	24	95. W. Wruck (SC Empor Rostock)	1	10
29. Karow (Lok Stendal)	6	24	96. Madeja (SC Empor Rostock)	1	10
30. Körner (ASK Vorwärts Berlin)	6	26	97. Einsiedel (Wismut Aue)	1	10
31. Lehrmann (SC Chemie Halle)	5	19	98. Klingbiel (SC Dynamo Berlin)	1	11
32. Hirschmann (SC Aufbau Magdeburg)	5	24	99. Riedl (SC Chemie Halle)	1	12
33. Barthels (SC Empor Rostock)	5	25	100. Gießner (SC Leipzig)	1	15
34. Nöldner (ASK Vorwärts Berlin)	5	25	101. Kühn (Motor Steinach)	1	17
35. Pacholski (Chemie Leipzig)	5	26	102. Holzmüller (SC Karl-Marx-Stadt)	1	18
36. A. Walter (SC Aufbau Magdeburg)	5	26	103. Lange (SC Motor Jena)	1	18
37. Stöcker (SC Aufbau Magdeburg)	5	26	104. Watzlaw (SC Turbine Erfurt)	1	18
38. Schröder (SC Turbine Erfurt)	5	26	105. Meißner (SC Chemie Halle)	1	18
39. Haak (SC Empor Rostock)	4	11	106. Seehaus (SC Empor Rostock)	1	19
40. Zink (Wismut Aue)	4	17	107. Fischer (SC Leipzig)	1	19
41. Gase (SC Leipzig)	4	20	108. Geisler (SC Leipzig)	1	19
42. Bransch (SC Chemie Halle)	4	22	109. Rock (SC Motor Jena)	1	20
43. Gratz (SC Turbine Erfurt)	4	24	110. Pohl (Wismut Aue)	1	20
44. Hergesell (SC Empor Rostock)	4	25	111. Schellhammer (Motor Steinach)	1	21
45. Speth (Motor Zwickau)	4	26	112. Killermann (Wismut Aue)	1	21
46. Rentzsch (SC Karl-Marx-Stadt)	3	8	113. Marx (SC Motor Jena)	1	22
47. Holtfreter (SC Empor Rostock)	3	10	114. Urbanczyk (SC Chemie Halle)	1	22
48. Hergert (SC Motor Jena)	3	15	115. Lehmann (SC Aufbau Magdeburg)	1	23
49. Kleber (Wismut Aue)	3	15	116. Küchler (Lok Stendal)	1	23
50. Groß (Wismut Aue)	3	15	117. Dröbler (SC Leipzig)	1	24
51. E. Franz (Motor Zwickau)	3	15	118. Dittrich (SC Turbine Erfurt)	1	24
52. S. Wolf (Wismut Aue)	3	18	119. Behne (SC Aufbau Magdeburg)	1	25
53. Krauß (SC Motor Jena)	3	19	120. Walter (Chemie Leipzig)	1	26
54. Liebrecht (Lok Stendal)	3	20	121. Franke (SC Turbine Erfurt)	1	26
55. Zerbe (SC Leipzig)	3	22			
56. Geserich (SC Dynamo Berlin)	3	23			
57. Wachtel (Wismut Aue)	3	23			
58. Wiedemann (SC Aufbau Magdeburg)	3	24			
59. Eberlein (Wismut Aue)	3	24			
60. Erler (SC Karl-Marx-Stadt)	3	26			
61. Strohmeier (Lok Stendal)	3	26			
62. Horst Walter (SC Chemie Halle)	3	26			
63. V. Franke (SC Leipzig)	2	3			
64. Löwe (SC Leipzig)	2	5			
65. Nicht (SC Chemie Halle)	2	6			
66. B. Hofmann (SC Dynamo Berlin)	2	9			
67. Trümpler (SC Dynamo Berlin)	2	9			

Berliner und Jenaer mit „Abonnement“: Die Selbsttor-„Sünder“

1. Heine (SC Dynamo Berlin)	3
2. Begerad (ASK Vorwärts Berlin)	1
3. Weiß (ASK Vorwärts Berlin)	1
4. Hergert (SC Motor Jena)	1
5. H. Müller (SC Motor Jena)	1
6. Rock (SC Motor Jena)	1
7. Marquardt (SC Dynamo Berlin)	1
8. Heyer (SC Chemie Halle)	1

LIGA

STAFFEL NORD

Dynamo Schwerin—Motor Wolgast
1:3 (1:0)

Dynamo (grün-weiß): Josupeit; Potyralla, Baschista, Löhle; Rutz; Ihl; Peters, Becker, Knetsch, Schendel, Grzybowski. **Trainer:** Westendorf.

Motor (blau): Wunderwald; Greger, Pielorz, Nippold; Blohm, Pohle; Groß, Gerd Kostmann, Dengler, Günter Kostmann, Landfadt. **Trainer:** Roth.

Schiedsrichterkollektiv: Schmidt (Schönebeck), Heise, Schulz; **Zuschauer:** 800; **Torfolge:** 1:0 Becker (35.), 1:1 Groß (62.), 1:2 Gerd Kostmann (82.), 1:3 Günter Kostmann (83.).

Vorwärts Rostock—SC Cottbus
0:0

Vorwärts (gelb-rot): Mickel; Galle, Kirsten, Wiedemann; Renn, Offhaus; Marowski, Keller, Schmidt, Lüder, Scheitler. **Trainer:** Wiesner.

SC (weiß-rot): Bergmann; Stempel, Krüger, Prinz; Stabach, Gentsch; Stehr, Schuster, Kurpat, Redlich, Koinzer. **Trainer:** Schober.

Schiedsrichterkollektiv: Lorenz (Dresden), Sydow, Jentsch; **Zuschauer:** 300.

Nur zwei geringfügige Verschiebungen in der Tabelle

	Sp. g. u. v. Tore					Pkt.	Heimspiele					Auswärtsspiele						
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. SC Neubrandenburg	26	15	7	4	69:34	37:15	13	11	2	—	47:11	24: 2	13	4	5	4	22:23	13:13
2. TSC Berlin	26	16	5	5	54:28	37:15	13	10	3	—	31: 7	23: 3	13	6	2	5	23:21	14:12
3. SC Cottbus	26	15	6	5	42:21	36:16	13	9	2	2	22: 8	20: 6	13	6	4	3	20:13	16:10
4. Vorwärts Cottbus	26	16	4	6	48:29	36:16	13	8	1	4	22:16	17: 9	13	8	3	2	26:13	19: 7
5. Motor Dessau	26	13	4	9	45:36	30:22	13	9	3	1	28:10	21: 5	13	4	1	8	17:26	9:17
6. Stahl Eisenhüttenstadt	26	12	5	9	50:42	29:23	13	9	2	2	36:17	20: 6	13	3	3	7	14:25	9:17
7. SC Potsdam	26	9	8	9	35:37	26:26	13	7	4	2	21:12	18: 8	13	2	4	7	14:25	8:18
8. Dynamo Schwerin	26	10	6	10	35:38	26:26	13	7	3	3	24:16	17: 9	13	3	3	7	11:22	9:17
9. Vorwärts Neubrandenburg	26	5	14	7	29:33	24:28	13	4	6	3	17:16	14:12	13	1	8	4	12:17	10:16
10. Turbine Magdeburg	26	9	6	11	38:44	24:28	13	7	3	3	26:14	17: 9	13	2	3	8	12:30	7:19
11. Motor Köpenick	26	6	10	10	31:30	22:30	13	4	4	5	14:11	12:14	13	2	6	5	17:19	10:16
12. Einheit Greifswald	26	8	6	12	30:35	22:30	13	6	4	3	20:15	16:10	13	2	2	9	10:20	6:20
13. Dynamo Hohenschönhausen	26	8	5	13	31:42	21:31	13	5	3	5	19:17	13:13	13	3	2	8	12:25	8:18
14. Vorwärts Rostock	26	7	5	14	32:48	19:33	13	6	2	5	21:17	14:12	13	1	3	9	11:31	5:21
15. Motor Wolgast	26	6	6	14	27:47	18:34	13	4	5	4	16:15	13:13	13	2	1	10	11:32	5:21
16. SC Frankfurt	26	2	5	19	22:74	9:43	13	2	4	7	20:31	8:18	13	—	1	12	2:43	1:25



Vier Spieltage vor dem Ligaabschluß wird vor allem am Tabellenende Einsatz noch einmal großgeschrieben, um die Abstiegssgefahr zu bannen. Diese Szene verdeutlicht das.
Foto: Berndt

Stahl gibt nicht auf

Stahl Lippendorf—Chemie Wolfen
1:0 (1:0)

Stahl (weiß): Höhne; Burdusa, Stopfkuchen, Wienhold; Rösner, Koch; Müller, Krinis, Dobmaier, Schäfer, Kwasniewski. **Trainer:** Baumann.

Chemie (rot): Espig; Häser, Jahn, Kraitzig; Imbsweiler, Wawrcyniak; Sommerfeld, Heetel, Dreißig, Matern, Hickehler. **Trainer:** Rapior.

Schiedsrichterkollektiv: Weber (Limbach), Knauer, Penzel; **Zuschauer:** 1000; **Torschütze:** Müller (42.).

Dynamo Eisleben—Chemie Zeitz
0:0

Dynamo (rot): Lihsa; Fiebrig, Treischok, Anton; Schmidt, Waldhauser; Gebhardt, Bauerfeld, Schübe, Wolt, Wagner. **Trainer:** Lehmann.

Chemie (grün-weiß): Ernst; Zeyher, A. Fischer, Luckner; Posledni, Vogel; S. Fischer, Schneider, Bänisch, Freitag, Löser. **Trainer:** Sack.

Schiedsrichterkollektiv: Meyer (Mühlhausen), Langer, Weiß; **Zuschauer:** 6000.

Motor Bautzen—Stahl Riesa
2:1 (0:1)

Motor (weiß-blau): Pohling; Noack, Heldner, Niedergesäß; Koglin, Harig; Prosinic, Alter, Böhme, Korn, Hoffmann. **Trainer:** Pönert.

Stahl (schwarz-rot): Reschke; Kirchner, Schmidt, Böhme; Richter, Kretschmar; Jentzsch, Guttman, Sowade, Nitsche, Mirring. **Trainer:** Dufke.

Schiedsrichterkollektiv: Fuchs (Zweinfurt), Schleinitz, Sparmann; **Zuschauer:** 3500; **Torfolge:** 0:1 Nitsche (24.), 1:1 Noack (69.), 2:1 Heldner (75., Foulschloß).

Wismut Gera—Stahl Eisleben
5:2 (1:0)

Wismut (weiß-rot): Grimm; Schmiecher, Schimmel, Schnabel; Fenk, Feetz; Egerer, Büchner, Schattauer, Czempliel, Richter. **Trainer:** Melzer.

Stahl (blau): Kusza; Lötten, Schmidt, Rothe; Herkommer, Friedrich; Freitag, Cierpka, Haack, Liebig, Trödel. **Trainer:** Viertel.

Schiedsrichterkollektiv: Gerisch (Aue), Bauer, Buggel; **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 1:0 Czempliel (39.), 2:0 Fenk (52.), 2:1 Freitag (55.).

3:1 Schattauer (62.), 3:2 Freitag (78.), 4:2 Schattauer (79.), 5:2 Büchner (85.).

Motor Eisenach—Motor West
Karl-Marx-Stadt 2:1 (1:1)

Eisenach (weiß): Schwendler; Haltenhof, Müller, Spangenberg; Bockris, Schiller; Berndt, Anacker, Tittmann, Raber, Urban. **Trainer:** Rüger.

Motor West (grünweiß-grün): Fuchs; Weiß, Jeske, Müller; Hirsch, Nötzold; Krummbiegel, Freund, Weigelt, Knopf, Bauer. **Trainer:** Lindner.

Schiedsrichterkollektiv: Meißner (Dommitzsch), Gaida, Blumen-tritt; **Zuschauer:** 1900; **Torfolge:** 1:0 Raber (20.), 1:1 Freund (44.), 2:1 Urban (89.).

SC Einheit Dresden—Fortschritt
Weissenfels 4:0 (2:0)

SC Einheit (rot): Wendt; Zange, Weinreich, Losert; Fischer, Natusch; Döschner, Sammer, Engels, Müller, Geyer. **Trainer:** Vogel.

Fortschritt (blau): Seitz; Gänkler, Hauk, Frohl; Rosenheinrich, Hartmann; Stuh, Prell, Ackermann, Meyer, Dietzel. **Trainer:** Föhre.

Schiedsrichterkollektiv: Heinrich (Leipzig), Napp, Marx; **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 1:0 Müller (9.), 2:0 Sammer (42.), 3:0 Müller (60.), 4:0 Engels (69.).

Reihenfolge in der Spitze und am Ende unverändert

	Heimspiele						Auswärtsspiele											
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. Dynamo Dresden	26	17	8	1	50:12	42:10	13	10	2	1	35:6	22:4	13	7	6	—	15:6	20:6
2. Motor Weimar	26	13	6	7	43:27	32:20	13	10	1	2	27:7	21:5	13	3	5	5	16:20	11:15
3. Wismut Gera	26	11	9	6	38:37	31:21	13	8	5	—	26:12	21:5	13	3	4	6	12:25	10:16
4. SC Einheit Dresden	26	12	6	8	43:32	30:22	13	10	2	1	30:10	22:4	13	2	4	7	13:22	8:18
5. Dynamo Eisleben	26	9	10	7	34:23	28:24	12	6	5	1	21:7	17:7	14	3	5	6	13:16	11:17
6. Fortschritt Weissenfels	26	11	6	9	40:36	28:24	13	9	4	—	24:11	22:4	13	2	2	9	16:25	6:20
7. Aktivist Zwickau	26	11	5	10	37:36	27:25	13	7	5	1	21:11	19:7	13	4	—	9	16:25	8:18
8. Stahl Riesa	26	8	11	7	25:27	27:25	13	5	6	2	15:13	16:10	13	3	5	5	10:14	11:15
9. Motor Bautzen	26	10	5	11	31:35	25:27	13	8	2	3	18:12	18:8	13	2	3	8	13:23	7:19
10. Vorwärts Leipzig	26	7	9	10	29:32	23:29	13	5	5	3	15:9	15:11	13	2	4	7	14:23	8:18
11. Motor West K.-M.-Stadt	26	7	9	10	22:28	23:29	13	7	2	4	14:11	16:10	13	—	7	6	8:17	7:19
12. Motor Eisenach	26	8	5	13	38:44	21:31	13	7	3	3	27:20	17:9	13	1	2	10	11:24	4:22
13. Stahl Eisleben	26	6	9	11	19:38	21:31	13	6	5	2	13:8	17:9	13	—	4	9	6:30	4:22
14. Chemie Zeitz	26	6	8	12	24:36	20:32	13	4	5	4	17:15	13:13	13	2	3	8	7:21	7:19
15. Stahl Lippendorf	26	5	9	12	24:37	19:33	13	4	5	4	16:16	13:13	13	1	4	8	8:21	6:20
16. Chemie Wolfen	26	6	5	15	23:40	17:35	13	5	2	6	16:15	12:14	13	1	3	9	7:25	5:21

LIGA

STAFFEL SÜD

Gera

Chemie Kahla-Wismut
Gera II 2:4, Mot. Hermsdorf
gegen Einh. Schleiz 5:0,
Mot. Neustadt-Fortschritt
Greiz 2:6, Mot. Zeiß Jena
gegen Stahl Maxhütte 6:0,
Fortschr. Weida-Dyn. Gera
6:3, Einh. Elsterberg-Rot.
Blankenstein 2:3, Chemie
Jena-Chem. Schwarz 2:0,
Nachholspiele: Chem. Jena
gegen Stahl Maxhütte 4:0,
Motor Neustadt-Chemie
Schwarz 2:0.

Abschlusstabellen		
Chemie Jena	70:37	45:15
Wismut Gera II	76:41	44:16
Fortschr. Greiz	64:42	36:24
Einh. Rudolst.	57:52	34:26
Mot. Zeiß Jena	70:43	32:28
Rot. Blankenst.	64:65	32:28
Mot. Saalfeld	55:57	32:28
Mot. Neustadt	47:48	31:29
Chem. Schwarz	53:45	30:30
Fortschr. Weida	57:56	28:32
Chemie Kahla	48:54	28:32
Einh. Schleiz	54:74	27:33
Dynamo Gera	49:61	24:36

Gut gedacht ist halb gewonnen

Nun hat die Oberliga Ruh'. Der deutsche Fußballmeister 1963/64 ist ermittelt. Höchste Zeit, sich Gedanken über die Wahl des „Fußballer des Jahres“ zu machen. Noch haben Sie, lieber Leser, eine kurze Frist bis zum Start unseres diesjährigen Preisausschreibens. Die „Fu-Wo“ überbrückt diese Atempause mit der interessanten und aufschlußreichen Auswertung des vergangenen Meisterschaftsjahres und mit der ausführlichen Würdigung des neuen deutschen Fußballmeisters, ehe sie tiefer in die Kiste der Überraschungen greift. Es lohnt also für alle Leser, am Ball zu bleiben!

Einh. Elsterb.	41:75	21:39
Stahl Maxhütte	32:64	20:40
Mot. Hermsdorf	37:65	16:44

Frankfurt

SC Frankfurt II-Turb. Finkenheerd n. gem., Chemie Fürstenwalde-Motor Eberswalde 0:6, Vorwärts Storkow-Vorw. Strausberg 5:1, Einh. Strausberg geg. TSG Fürstenwalde 7:0, Stahl Eisenhüttenstadt geg. Tr. Letschin n. gem., Stahl Finow-Lok Frankfurt, ausgef., Trakt. Wriezen-Dyn. Frankfurt 3:1, Dyn. Frankfurt-Stahl Eisenhüttenstadt II 3:2.
Mot. Eberswalde 100:19 47:5
Vorw. Storkow 76:28 35:13
Lok Frankfurt 58:34 32:16
Dyn. Frankfurt 61:51 32:20
TSG Fürstenw. 62:52 29:23
Einh. Strausberg 60:55 25:27
Chem. Fürstenw. 35:56 25:27
Stahl Finow 40:53 23:25
Trakt. Wriezen 46:69 21:31
Stahl Eisenhüttenstadt II 41:50 20:30
SC Frankfurt II 44:60 19:31
Turb. Finkenh. 51:73 17:33
Vorw. Strausbg. 39:62 16:36
Trakt. Letschin 35:86 13:37

Cottbus

1. Spiel um die Bezirksmeisterschaft Vorw. Cottbus II-Akt. Brieske Ost 0:4.

Suhl

Staffel I: Fortschritt Geschwenda-Chemie Fehrenbach 3:0, Tr. Steinheid gegen Empor Ilmenau 3:1, Mot. Steinach II-Chem. Lauscha 1:8, Chem. Lauscha gegen Mot. Neuhaus-Schiersch-

nitz 0:2, Chemie Fehrenbach-Fortschritt Schalkau 7:0, Mot. Rauenstein-Mot. Veilsdorf 1:0, Tr. Steinheid-Eintr. Hildburghausen 4:1.

Empor Ilmenau	65:22	40:12
Mot. Veilsdorf	55:35	32:20
Trakt. Steinheid	65:55	29:23
Mot. Sonneberg	54:53	29:23
Mot. Neuhaus		
Schierschnitz	50:36	27:25
Traktor Gräfinau	61:54	27:25
Mot. Oberlind	58:47	26:24
Mot. Rauenstein	38:45	26:26
Chemie Lauscha	47:40	25:25
Chem. Fehrenb.	74:70	25:27
Fl. Geschwenda	35:41	23:27
Eintr. Hildburgh.	40:57	23:29
Fort. Schalkau	38:63	20:30
Mot. Steinach II	31:93	8:44

Staffel II: Mot. Benshausen-Kali/Werra 2:2, Mot. Oberschöna-Motor Mitte Suhl 2:5, Mot. Zella West gegen Stahl Salungen 0:1, Akt. Unterbreizbach-Vorw. Dermbach 0:1, Motor Schmalkalden-Mot. Steinbach Hallenberg 1:1, Mot. Mitte Suhl-Kali/Werra 1:2, Mot. Steinbach Hallenberg gegen Vorwärts Meiningen 1:0, Stahl Trusetal-Stahl Salungen 3:1, Lok Meiningen-Vorw. Dermbach 2:1, Motor Oberschöna-Motor Benshausen 3:2, Mot. Zella West-Mot. Breitungen 2:1.

Abschlusstabellen		
Kali/Werra	101:23	46:10
Mot. Mitte Suhl	79:39	41:15
Vorw. Meiningen	69:31	37:19
Mot. Schmalkald.	46:41	33:23
Mot. Breitungen	59:50	31:25
Vorw. Dermbach	39:36	30:26
Lok Meiningen	44:38	28:28
Mot. Steinbach		
Hallenberg	54:52	26:30
Mot. Oberschön.	51:68	26:30
Stahl Salungen	41:54	24:32
Mot. Barchfeld	43:57	24:32
Mot. Benshausen	44:73	23:33
Stahl Trusetal	51:67	21:35
Akt. Unterbreizb.	42:67	21:35
Mot. Zella West	20:87	9:47

Halle

2. Spiel um die Bezirksmeisterschaft: Mot. Köthen gegen Chemie Buna 1:0.

Staffel Süd: Chem. Zeit II		
gegen Chem. Dürrenberg		
1:1, Dyn. Eisleben II-Wissenschaft Halle 1:0.		
Ch. Buna/Schkop.	68:35	39:13
Wissenschaft. Halle	50:32	34:18
Mot. Ammendorf	45:22	33:19
St. Sangerhausen	46:34	31:21
Akt. Geiseltal	40:47	30:22
Akt. Theißen	46:37	28:22
Empor Halle	38:38	26:26
Dyn. Eisleben II	36:37	23:27
Chemie Zeit II	39:43	23:29

Hier die Bezirke

Traktor Teuchern 31:31 22:26
Akt. Geiseltal M. 40:57 21:31
Ch. Dürrenberg 39:52 19:31
Lok Halle 34:45 18:32
Motor Kretschau 21:63 11:41

Leipzig

Akt. Wintersdorf geg. Akt. Zechau 0:3, Akt. Borna gegen Akt. Espenhain 3:2, Stahl Dommitzsch-Lok Ost 1:0, DHfK-Mot. Grimma 3:3, Mot. Altenburg-Mot. Gohlis Nord 0:1, Lok Delitzsch-Akt. Böhlen 0:0, Emp. Wurzen-Mot. Schkeuditz 3:0, Rotation 1950-Akt. Zwenkau 1:1, Nachholspiele: Akt. Zechau-Akt. Zwenkau 0:1, DHfK-Stahl Dommitzsch 2:3.
Akt. Böhlen 90:29 50:10
Motor Schkeuditz 62:32 46:14
Lok Ost 73:36 45:15
Akt. Zwenkau 67:38 39:21
Rotation 1950 52:30 36:24
Motor Altenburg 52:41 33:27
Lok Delitzsch 55:50 30:30
Empor Wurzen 56:54 30:30
Akt. Borna 52:47 29:31
Motor Grimma 61:57 29:31
Akt. Espenhain 38:40 29:31
St. Dommitzsch 52:62 28:32
Akt. Zechau 40:51 27:33
Akt. Wintersdorf 42:69 23:39
Motor Meuselwitz 39:80 18:42
DHfK 31:85 12:50
Mot. Gohlis Nord 31:93 8:52

Erfurt

Mot. Waltershausen-Mot. Gotha 1:1, Greußen-Rudisleben 0:2, Fortschritt Apolda-Breitenbach 1:0, Bleicherode-Sollstedt 3:1, Motor Weimar II-Gispersleben 4:1, Dyn. Erfurt gegen Nordhausen West 0:2, Lok Erfurt-Motor Erfurt 1:3, Mot. Mühlhausen gegen Heiligenstadt 0:3, Nachholspiel: Bleicherode

gegen Lok Erfurt 4:1, Rudisleben-Nordhausen West 0:0, Sollstedt-Mot. Waltershausen 2:2, Fortschritt Apolda-Motor Mühlhausen 2:0, Mot. Weimar II gegen Dynamo Erfurt 1:0, Motor Gotha-Mot. Nord Erfurt 1:0, Breitenbach-Gispersleben 0:2.
Mot. Rudisleben 73:17 49:11
Mot. Nordh. W. 75:17 48:12
Dyn. Erfurt 91:23 45:15
Einh. Breitenb. 74:51 33:27
Mot. Gispersl. 59:57 32:26
Rot. Heiligenst. 55:54 30:30
Motor. Gotha 48:56 30:30
Akt. Sollstedt 56:60 29:31
Mot. Walterssh. 40:51 29:31
Mot. Weimar II 41:47 28:32
Mot. Nord Erf. 52:47 27:33
Fortschr. Apolda 31:48 27:33
Empor Greußen 42:57 25:53
Glückauf Blcher. 46:75 25:35
Lok Erfurt 18:64 13:45
Mot. Mühlh. 27:105 8:52

Rostock

2. Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft Lok Greifswald-TSG Wismar 1:1. Damit Bezirksmeister TSG Wismar.

Dresden

Stahl Freital-Mot. Görlitz 1:0, Dyn. Dresden II gegen Chem. Riesa II 2:4, SC Einheit Dresden II-Turb. Großenhain 2:4, Turb. Dresden-TSG Gröditz 1:1, Mot. Radeberg-Motor Dresden Zschachwitz 5:4, Motor Dresden Niedersieditz gegen Lok Dresden ausgef., Aufbau Meißen-Lok Pirna 3:2, Energie Görlitz-Lok Zittau 1:0, Einh. Kamenz gegen Stahl Riesa II 0:6, Turb. Dresden-Lok Zittau 1:3.

Chemie Riesa	97:34	56:10
Aufb. Meißen	67:38	45:21
Motor Görlitz	78:32	45:23
Einh. Dresd. II	57:50	38:30
Stahl Freital	47:48	37:31
TSG Gröditz	55:36	36:32
Lok Zittau	48:51	34:34
Motor Radeberg	57:68	34:34
Turb. Großenh.	61:78	33:35
Mot. Dr. Nieders.	45:45	32:34
Stahl Riesa II	61:49	32:36
Mot. Zschachw.	60:65	32:36
Dyn. Dresden II	39:38	30:38
Energie Görlitz	43:69	30:38
Lok Dresden	38:40	29:33
Einheit Kamenz	45:68	26:42
Lok Pirna	40:73	21:47
Turb. Dresden	31:90	16:52

Berlin

Fortuna Biesdorf-SG Hohenschönhausen 1:2, Mot. Weißensee-Rot. Berlin 2:1, Dyn. Hohenschönh. II gegen Mot. Treptow 1:2, ASG Vorw. Berlin-TSC Berlin II 0:1, GSG Köpenick-BSG Luftfahrt 2:4, Turb. Bewag gegen Einh. Treptow 2:3, Berlin VB-Tiefbau Berlin 1:0, SG Adlershof-ASG Vorw. Berlin 1:1, Motor Treptow-SG Hohenschönhausen 4:3, Dyn. Hohenschönh. II-Berl. VB 1:1, Tiefbau Berlin-Rot. Berlin 1:0, TSC Berlin II-GSG Köpenick 0:1, Einh. Treptow-Fortuna Biesdorf 0:0, BSG Luftfahrt-Mot. Weißensee 2:2.
Lichtenberg 47 81:25 40:16
Fort. Biesdorf 55:39 38:20
BSG Luftfahrt 58:51 34:24
Berliner VB 44:39 32:26
ASG Vorw. Berl. 38:34 32:26
TSC Berlin II 35:23 31:27
Rotation Berlin 40:39 31:27
SG Adlershof 52:44 30:26
Mot. Weißensee 41:45 29:27
Dyn. Hohschh. II 41:48 26:30
Tiefbau Berlin 50:62 26:32
Einheit Treptow 24:37 25:33
GSG Köpenick 35:43 24:34
Motor Treptow 42:58 24:34
SG Hohenschh. 38:56 22:36
Turbine Bewag 30:61 14:42

Potsdam

1. Spiel um die Bezirksmeisterschaft Mot. Hennigsdorf-Rot. Babelsberg 6:0.

„Immer bereit“ mit Elan

Ein Wohnbezirk und der Volkssporttag / Fußball für die Jüngsten

Schon von weitem konnte man sie hören, die vielen Jungen, die auf dem Sportplatz der TU Dresden spielten. Die Turn- und Sportgemeinschaft (TSG) „Immer bereit“ hatte anlässlich des Volkssporttages zu einem großen Knaben-Fußballturnier eingeladen, und zwölf Mannschaften brannten nun darauf, sich zu messen. War da etwas los! Gewichtig stützten die Kleinen in farbigen Jerseys, die Töpen blitzend geputzt, vor ihren Eltern einher, redeten wie die Erwachsenen von Chancen, Straftößen, und drückten eins immer wieder aus: Das ist prima hier! So etwas brauchen wir öfter!...

Eine Wohngebietsportgemeinschaft organisiert ein Fußballturnier, dankenswert und nicht hoch genug einzuschätzen ist diese Initiative der TSG „Immer bereit“. Die Funktionäre der Leitung, begeisterte Sportler, denen es auch zu verdanken ist, daß besagte TSG zu wirklich guten Erfolgen im Volkssport gekommen ist, nutzten den Volkssporttag am vergangenen Donnerstag und Freitag ausgiebig. Und für zehn Stunden nun gehörte der Platz ganz dem Fußball, kamen die Jüngsten zu Wort, und die Älteren holten sich beim Zu-

schauen die Lust zum Mitmachen.

Wie uns Heinz Klemm, der Vorsitzende des Wohnbezirksausschusses, begeisterter und früher selbst aktiver Fußballer, sagte, waren insgesamt zehn Gemeinschaften Dresdens angesprochen und eingeladen worden. Neun - darunter der SC Einheit und Dynamo Dresden - kamen und bildeten zusammen mit den drei (!) Knabenmannschaften der TSG zwei Staffeln, die um den Sieg stritten. 30 Spiele, dazu sechs Entscheidungstreffen - das erfordert schon eine gewisse Kenntnis der Organisation, das kann man nicht einfach aus dem Ärmel schütteln. Und das Lobenswerte war: Man hatte nie den Eindruck, daß etwas improvisiert oder nur mühsam geschafft wurde. Vom ersten Spieler bis zum Betreuer und Schiedsrichter ging das ernste Bemühen, diese Veranstaltung zu einem vollen Erfolg werden zu lassen. Und man kann mit Recht konstatieren: Es gelang. Der Tag wurde vor allem für die Jungen zu einem sportlichen Erlebnis.

Am Spielfeldrand trafen wir Erhard Schuppe, Jugendleiter bei Dynamo Dresden. Und während er seine Mannschaft beobachtete und ab und zu diesen oder jenen

lobte oder auch tadelte, sprachen wir über dieses Sportfest. Er lobte die wirklich vorbildliche Initiative der TSG, als er sagte: „Als die Einladung zu diesem Turnier kam, gab es für uns kein Zögern. Unsere Knaben brauchen Wettkämpfe, brauchen Turniere, Spiele. Will man einen Jungen von einer Sportart begeistern, dann muß man ihm etwas bieten, ein sportliches Erlebnis beispielsweise, wie es dieses Turnier durchaus darstellt.“

★
Endlich war es soweit, und die Endspielpartner standen fest. Dicht umlagert war der Platz, als TSG I und Dynamo Lockwitz und die 2 x 10 Minuten in Angriff nahmen. TSG I siegte schließlich mit 1:0.

Nur noch eine Bemerkung, die uns notwendig erscheint: Es war der zweite Volkssporttag. Die TSG „Immer bereit“ bot allen, den Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern, viel. Sie schuf eine Volkssportatmosphäre. Doch vergeblich suchte man bei allen Knabenspielen einen Vertreter vom KFA-Fußball. „Das Turnier haben wir allein organisiert und vorbereitet. Von den Fußballfunktionären hat sich niemand bisher sehen lassen.“ Warum eigentlich nicht?

„Junge-Welt“-Pokal, würdiger Auftakt des Pfingsttreffens

An Halles Abgeklärtheit gescheitert

Im Berliner Turnier setzten sich Ruhe, Spielübersicht und Entschlossenheit der Junioren aus Halle durch / Rostock spielte am schönsten und wurde doch nur Dritter

Das Spiel der Termine ist natürlich reiner Zufall, aber es scheint etwas Symbolisches darin zu liegen: am 4. Mai die Annahme des neuen Jugendgesetzes, am 7. und 8. Mai dieses Turnier um den Pokal des Organs des Zentralrats der Freien Deutschen Jugend und eine Woche später das 3. Deutschlandtreffen der Jugend. Achim Bernikas, der verdienstvolle Bezirks-Jugendleiter im BFA Fußball von Berlin, bezog sich auf dieses Zusammentreffen miteinander ursächlich im Zusammenhang stehender Ereignisse: Es ist schwer, so auf Anhieb zu sagen, welche Gedanken mich bewegen, wenn ich mich an den 4. Mai erinnere. Das Wort „Verpflichtung“ klingt in solchem Zusammenhang manchmal etwas abgewetzt, aber ich fühle mich unserem Staat, unserer Regierung ehrlich und tief verpflichtet. Wo hat es in der deutschen Geschichte schon ein solches Vertrauen gegeben, wie es die führenden Repräsentanten des Staates, des politischen Lebens in der DDR unserer Jugend bewiesen? Das ist eben nur in einem Staat wie dem unseren möglich. Und die großen Rechte, die unsere Jugend genießt, schließen eben große Verpflichtungen ein, ebenso wie die fast unvorstellbare Unterstützung, die der Jugend für ihre Entwicklung in Schule, Beruf und Sport gegeben wird.

Dieses Turnier hier ist doch auch ein Beweis dafür, welche Möglichkeiten unsere Jugend hat. Oder nehmen wir das Deutschlandtreffen, das jetzt unmittelbar vor der Tür steht. Wir haben uns bemüht, dieses Fest richtig vorzubereiten, d. h. nicht nur ein schönes Programm auszuarbeiten und zu organisieren, sondern die Vorbereitungen damit zu verbinden, viele junge Menschen neu für den Sport zu gewinnen. Hierin sehe ich meine große Aufgabe auf dem Gebiet des Sports: Mitzuheilen, daß allen jungen Menschen Anreiz und Möglichkeit gegeben wird, regelmäßig auf dem Sportplatz etwas für die eigene körperliche Entwicklung zu tun, die Freizeit fröhlich, aber sinnvoll und nützlich zu gestalten.“

Würdiger Auftakt

Die Berliner Runde des „Junge Welt“-Pokal-Turniers war sozusagen ein würdiger Auftakt der großen Ereignisse des kommenden Wochenendes. Die Junioren vom SC Dynamo Berlin, vom SC Empor Rostock, vom SC Chemie Halle und von der BSG Empor Friedland (Bezirk Neubrandenburg) kamen mit dem sichtbaren Ehrgeiz auf das Spielfeld, durch den eindrucksvollen Nachweis ihres Könnens und ihrer Einsatzbereitschaft, die Fahr-

karte zur Endrunde nach Leipzig zu erkämpfen.

Da waren zum Beispiel die Jungen aus Friedland. Sie wußten um die geringen Aussichten, mit denen sie nach Berlin kamen, aber mit welchem Feuereifer waren sie bei der Sache und wie schwer machten sie es ihren Kameraden aus Halle und Berlin, zum erfolgreichen Tor-schuß zu kommen. Wer miterlebte, wie gekonnt der schlagsichere, umsichtige und kampfstärke Mittelverteidiger der Neubrandenburger, Ingo Scheumann, sich in die Angriffe der Gegner warf, wie er immer wieder versuchte, seine Abwehr zu organisieren und durch Ausflüge in den Sturm das Steuer noch einmal herumzureißen, mußte seine helle Freude haben. Der in einigen Wochen als Offizierschüler in die Nationale Volksarmee eintretende Friedländer Stopper war eines der Talente, die sich in Berlin zur Entdeckung geradezu anboten.

Wir haben unseren Bericht über dieses Turnier nicht ohne Absicht mit einigen Worten über den Letzten begonnen, dem niemand die abschließende hohe 0 : 6-Niederlage gegen Rostock gegönnt hatte. Sein Wille, das Beste zu geben, auch wenn es nicht gut genug zum Sieg sein konnte, war beeindruckend. Und das schien auch typisch für die Einstellung aller Mannschaften zu sein.

Obwohl das Turnier nach dem System jeder gegen jeden gespielt wurde, fand es in der Begegnung SC Chemie Halle gegen SC Dynamo Berlin sein Finale. Dynamo hatte in einer relativ schwachen Begegnung zunächst die Rostocker mit 2 : 1 ausgebootet und dann Friedland 4 : 1 geschlagen. Halle war nach einem 2 : 0-Erfolg über die Neubrandenburger zu einem 3 : 1-Sieg über Rostock gekommen.

Allerdings täuscht das Ergebnis des zweiten Spiels über den Verlauf der Begegnung hinweg. Die Rostocker hatten durch ihren Junioren-Auswahlspieler Decker, der in Berlin einen sehr guten Eindruck hinterließ, unmittelbar vor dem Pausenpiff die schnell eroberte Führung der Chemie-Junioren ausgeglichen. In der zweiten Hälfte verdienten sich die Ostseestädter wahrhaft den Schönheitspreis dieser beiden Tage. Fast ständig setzten sie mit guten Kombinationen die Hallenser Hintermannschaft unter Druck. Aber schon hier bewies Chemie seine sehenswerte Fähigkeit zum Kontern. Die Jungen spielten mit einer für solch junge Elf staunenswerten Ruhe und Abgeklärtheit. Mit ihrem Direktspiel, mit steilen Angriffszügen über wenige Stationen waren sie stets in der Lage, für höchste Gefahr im gegnerischen Strafraum zu sorgen.

Ähnlich sah es im „Endspiel“ gegen den SC Dynamo aus. Wieder brauchte Halle nur wenige Minuten, um zu einer schnellen Führung zu kommen. Ein Deckungsfehler des rechten Verteidigers, ein Fehler des Torstehers der Berliner kamen ihnen dabei entgegen. Danach nahm Dynamo mehr und mehr das Heft in die Hand. Aber den Berlinern fehlte ein Mann, der Ruhe in das eilanvolle Spiel zu bringen vermochte. Die Berliner scheiterten schließlich an sich selbst, an ihrer übereifrigen Hast, an ihrem Unvermögen, klare Chancen in Tore umzuwandeln. Den Hallensern, bei denen uns Reicht und Dybala besonders gefielen, reichte der schnell erzielte Torerfolg.

J. F.



DDR-Vorrunden im „Junge-Welt“-Pokal

In Berlin: SC Chemie Halle—Empor Friedland 2 : 0. —SC Empor Rostock 2 : 0. —SC Dynamo Berlin 1 : 0. SC Dynamo—SC Empor 2 : 1. —Friedland 4 : 1. SC Empor gegen Friedland 7 : 0.

SC Chemie Halle	6:1	6:0
SC Dynamo Berlin	6:3	4:2
SC Empor Rostock	9:5	2:4
Empor Friedland	1:13	0:5

In Magdeburg: SC Aufbau Magdeburg—Dynamo Schwerin 2 : 2. —SC Motor Jena 3 : 0. —SC Potsdam 4 : 0. Dynamo—SC Potsdam 1 : 1. —SC Motor 3 : 3. SC Potsdam gegen SC Motor 2 : 1.

SC Aufbau Magdeburg	9:2	5:1
Dynamo Schwerin	6:6	3:3
SC Potsdam	3:6	3:3
SC Motor Jena	4:8	1:5

In Erfurt: Motor Zwickau gegen Motor Erfurt Nord 1 : 0. —SC Turbine 0 : 1. —Chemie Lauscha 4 : 0. SC Turbine—Chemie 0 : 2. —Motor Nord 4 : 0. Chemie—Motor Nord 2 : 0.

Motor Zwickau	5:1	4:2
SC Turbine Erfurt	5:2	4:2
Chemie Lauscha	4:4	4:2
Motor Erfurt Nord	0:7	0:5

In Dresden: SC Einheit Dresden gegen SC Leipzig 2 : 0. —Chemie Wilhelm-Pieck-Stadt Guben 3 : 0. —SC Frankfurt 4 : 0. SC Frankfurt gegen Chemie 2 : 1. —SC Leipzig 2 : 1. SC Leipzig—Chemie 4 : 1.

SC Einheit Dresden	9:0	6:0
SC Frankfurt	4:6	4:2
SC Leipzig	5:5	2:4
Chemie W.-P.-Stadt Guben	2:9	0:6

Ergebnisse der Zwischenrunde um den FDGB-Pokal der Jugend

In Rostock: SC Empor Rostock gegen TSG Wismar 7 : 1. SC Empor Rostock—SC Traktor Schwerin 1 : 1. SC Empor Rostock—Motor Stralsund 3 : 0. TSG Wismar gegen Motor Stralsund 0 : 1. TSG Wismar gegen SC Traktor Schwerin 0 : 0. Motor Stralsund—SC Traktor Schwerin 0 : 4. Turniersieger: SC Empor Rostock.

In Cottbus: SC Motor Jena gegen SC Cottbus 2 : 1. SC Motor Jena gegen Einheit Dresden 6 : 0. SC Motor Jena—Dynamo Dresden 1 : 0. SC Cottbus—Einheit Dresden 1 : 1. SC Cottbus—Dynamo Dresden 2 : 0. Einheit Dresden—Dynamo Dresden 1 : 0. Turniersieger: SC Motor Jena.

In Berlin: TSC Berlin—Lok Halberstadt 2 : 3. SC Aufbau Magdeburg—SC Dynamo Berlin 1 : 1. TSC Berlin—SC Aufbau Magdeburg 0 : 0. SC Dynamo Berlin—Lok Halberstadt 2 : 0. TSC Berlin gegen SC Dynamo Berlin 0 : 4. SC Aufbau Magdeburg—Lok Halberstadt 3 : 1. Turniersieger: SC Dynamo Berlin.

In Leipzig: SC Leipzig—Traktor Preußnitz 1 : 1. SC Leipzig—Motor Weimar 1 : 0. SC Leipzig—SC Turbine Erfurt 1 : 2. Traktor Preußnitz—Motor Weimar 3 : 1. Traktor Preußnitz—SC Turbine Erfurt 1 : 0. Motor Weimar—SC Turbine Erfurt 1 : 2. Turniersieger: BSG Traktor Preußnitz.

Vom Experiment zur Schülermeisterschaft (III)

Teilnahme Ehrensache / 66 Schulen melden 101 Mannschaften / Übungsleiter und Betreuer fehlen / In der DHfK nur ein Betreuer für den Schülerfußball?

Von Ulli Pfeiffer,
Sportredakteur der „Leipziger Volkszeitung“

(Fortsetzung und Schluß)

Am 31. Januar sollte Meldeschluß sein. Als wir am 20. Januar die vorliegenden Ergebnisse betrachteten, waren wir enttäuscht. Obwohl wir in der „LVZ“ in vielen Beiträgen die Vorbereitungen der Schulen untersucht hatten, lagen bis zu diesem Zeitpunkt nur Meldungen für 30 Mannschaften vor.

Vielleicht hatten sich die meisten Schulen ihre Meldungen für die letzte Dekade aufgespart, vielleicht regte ein Interview der „LVZ“ mit dem stellvertretenden Stadtschulrat Harry Beinroth noch manchen Schuldirektor an — es zeigte sich in den letzten Tagen vor Meldeschluß, daß die Teilnahme an unserem Turnier für die Schulen Ehrensache geworden war. Unsere Rechnung begann aufzugehen.

Einige persönliche Schreiben der „LVZ“-Sportredaktion an solche Schulen, in denen sich zwar fußballbegeisterte Buben, aber keine Sportorganisatoren, keine Betreuer fanden, halfen bei den letzten Säumigen nach. Das Gesamtergebnis aller Bemühungen: Von 59 Schulen mit Unterstufe melde-

ten 57 eine oder mehrere Mannschaften. Erstmals beteiligten sich auch neun Schulen aus dem Landkreis am Turnier, so daß Mitte März 101 Schülermannschaften in 16 Staffeln zu spielen begannen.

Problem Betreuer

Als die komplette Meldeliste vorlag, die Staffeln eingeteilt waren und Helmut Schulz von der Bezirks-Schülerkommission nun die Verantwortlichen des DFV (Betriebsportgemeinschaften und Clubs) festlegen wollte, offenbarten sich die Schwächen in der Nachwuchsarbeit des Verbandes in aller Deutlichkeit. Große Gemeinschaften, wie die HSG Wissenschaft DHfK (!) und die BSG Aufbau Südwest, konnten keine Staffeln übernehmen, weil die ganze Schülerarbeit (Training und Betreuung) dort von einem Sportfreund geleistet wird, der nun mit solcher zusätzlichen Arbeit völlig überfordert worden wäre. Uns aber ging es nicht darum, schlechthin irgendeine BSG zu finden, wir wollten eine dauerhafte Verbindung zwischen den Gemeinschaften und den Schulen schaffen. Die Betriebsportgemeinschaften, der SC Leipzig, Chemie Leipzig und die ASG sollten nach dem Turnier weiter in den ihnen anvertrauten Schulen tätig sein, Übungsleiter

an den Schulen gewinnen, den Nachwuchs formen.

Bei unseren Besuchen in den Schulen war fast überall das gleiche Bild anzutreffen. Viel Begeisterung für das Spiel, aber keine Betreuer für die Jungen. Wie man arbeiten kann, zeigte aber u. a. Dieter Herzog von der Allgemeinbildenden Leibniz-Oberschule. Er, absolut kein Fußballfachmann, nahm ein Lehrbuch zur Hand, um sich zu befähigen, seine Jungen auf das Turnier vorzubereiten.

Der BFA erwog zunächst, eine Trainingsanleitung für die Schulen herauszugeben. In einer Diskussion mit der Abteilung Volksbildung der Stadt Leipzig ergab sich dann aber, daß die Abteilung jedes Jahr nach den Prüfungen eine Woche für die Ausbildung von Übungsleitern (außerschulischer Sport) frei hält. Deshalb beschloß Bezirksleiter Werner Veit, auf die Anleitung zu verzichten und dafür einen solchen Übungsleiterlehrgang vorzubereiten. Die Verantwortlichen in den Staffeln müssen dafür nun die Vorbereitungen treffen. Selbstverständlich aber wird auch diese Aktion nur dann Sinn und Erfolg haben, wenn es gelingt, zwischen den Gemeinschaften und den Schulen die angestrebte gute Verbindung zu schaffen.

Die „Fu-Wo“ informierte ihre Leser in der vorhergehenden Ausgabe über die Wiener Begegnung zwischen Österreich und Ungarn, die von der gastgebenden Mannschaft knapp mit 1 : 0 gewonnen werden konnte. Begreiflicherweise erschöpfte sich damit die Betrachtung über unsere beiden Gruppengegner in der WM-Qualifikation nicht. Auf dieser Seite hat unser Mitarbeiter Wolf Hempel seine Eindrücke über den Kampf niedergeschrieben und sich außerdem eingehend mit den Spielern der österreichischen Nationalmannschaft befaßt, deren Meinungen zu den bevorstehenden Ausscheidungsspielen ganz bestimmt genauso interessant sein dürften wie die Äußerungen einiger verantwortlicher Männer des ÖFB zur gegenwärtigen Situation im Fußball des Landes.

Flügelstürmer als Verteidiger!

Wer löst das Problem? / Österreichs Elf taktisch äußerst diszipliniert

Die Wiener Zeitung „Kurier“ nannte in ihrem Länderspielkommentar vor allem zwei aufschlußreiche Fakten: „Bela Guttmann hat es zuwege gebracht, aus elf Spielern, die in letzter Zeit keineswegs Klasse erkennen ließen, eine Mannschaft zu formen... Endlich einmal war es allen Spielern offenbar sonnenklar: Man muß genau decken, man muß ohne Unterlaß kämpfen, man muß alles geben!“ Tatsächlich gewann der neutrale Beobachter den Eindruck, daß im Wiener Praterstadion eine Mannschaft fightet, taktisch äußerst diszipliniert die Marschroute befolgt, mit dem großen Willen, Österreichs Tief durch ein neues Hoch zu überwinden.“

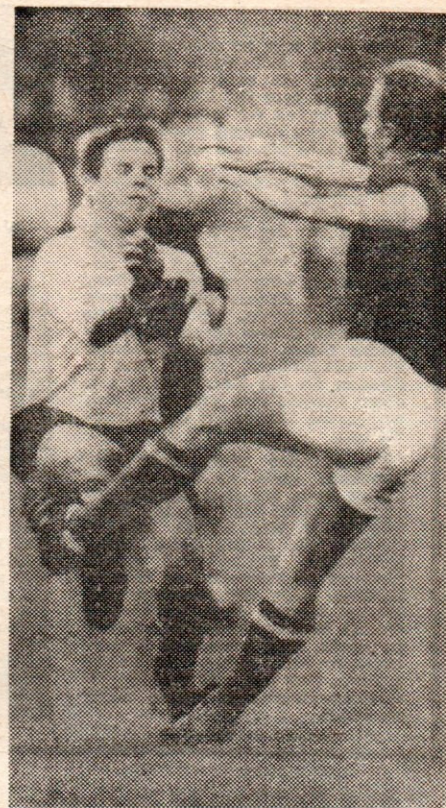
Zwölf Monate vor der WM-Ausscheidung experimentiert man auch noch in Wien. Die beiden Außenverteidiger waren nicht die etatmäßigen Deckungsspieler Halla und Hasenkopf, sondern Hirschrodt und Viehböck, die ansonsten in ihren Klubs auf dem rechten bzw. linken Flügel stürmen. Und beide erwiesen sich nach allerdings unsicherem Beginnen gegen Dr. Fenyvesi und Göröcs als kluge, energische und genau den Gegner markierende Abwehrspieler. Österreichs Bundeskapitän sagte dazu: „Ich bin eigentlich ein Gegner davon, aus Stürmern Verteidiger zu machen. Aber sie sind nicht überdurchschnittliche Angreifer, hinten jedoch für uns wertvoll, weil sie konsequent, hart decken können.“

Österreichs Nationaltorwart Fraydl, den die Experten an der Donau genau so stark wie Pichler einschätzen, meinte beim Abwägen der WM-Chancen: „Fast jede Mannschaft spielt doch heute bei einem hohen Einsatz defensiv, zumindest auswärts, da muß die Deckung vornehmlich von den Flügeln her aufgerissen werden! Flügel und Hörmayer sind zwei agile, lebendige, ehrgeizige junge Leute.“ Aber der berühmte, bei Rapid als Sektionsleiter derzeit erfolgreiche Bimbo Binder, einst ob seiner Schußkraft in ganz Europa gefürchtet, bemerkte in einem Gespräch kritisch: „Österreich krankt augenblicklich an erstklassigen Flügelstürmern. Uns geht es ja bei Rapid (führt mit sieben Punkten in der Meisterschaft) nicht anders, unsere beiden Außen sind keine Österreicher, Schmid aus

Westdeutschland und Milanovic aus Jugoslawien.“ Trotz Flügel und Hörmayer – auch in und um Wien sucht man überragende Flügel, für die Klubs wie für die Nationalelf. Die Sorgen sind also vielfach ähnlich wie bei uns...

Es gab in Wien vor dem Länderspiel gegen Ungarn ein großes Fragespiel über die Aufstellung. Nur auf drei Positionen war man sich einig, sie schienen fest: Torwart Pichler, Stopper Glechner und Läufer Koller. Sie haben augenblicklich ein Abonnement. Kapitän Koller steht im 13. Jahr in der Ländermannschaft, er ist der gegenwärtig unersetzliche ruhende Pol, der geistige Lenker. Seine Stärke ist die Abwehr, in Wien spielte er eine ähnliche Rolle neben Stopper Glechner wie bei Ungarn Sipos neben Stopper Meszöly als zweiter Mittelverteidiger, nur nicht so starr, schematisch. In Österreich aber fragen sich alle, wer wird sein Nachfolger – wer ist der Gleichwertige neben ihm im Lauf? Skocik vermochte es zumindest gegen Ungarn noch nicht zu sein.

Der wuchtige Brecher in der Sturmmitte ist der 1,87 m große, 90 kg schwere Horst Nemeec. Wenn er im Torraum oder auch in Zweikämpfen seine Pfunde einsetzt, wird's äußerst gefährlich. Wirkt unberechenbar, mal umständlich, schwerfällig, ein andermal spielt er blitzschnell, direkt den Ball ab. Auf jeden Fall muß er stets im Auge behalten werden, selbst dann, wenn er zehnmal zuvor eine Aktion verfehlt!



Meszöly war schneller!

Im Ländertreffen zwischen Österreich und Ungarn am Versonntag ging es in einigen Szenen recht hart zu, weil beiderseits mit allergrößtem Einsatz um den Sieg gerungen wurde. Dieser Ausschnitt aus dem Treffen unserer beiden Rivalen in der WM-Ausscheidung macht es deutlich. Ungarns Mittelverteidiger Meszöly (rechts) hat sich resolut eingesetzt und den Ball vor Grausam ins Feld zurückgeschlagen. Foto: ZB

Mit neuen Männern auch neuer Glanz?

1961 war Österreich die erfolgreichste Länderspielfeld Europas. Vor Bundeskapitän Karl Decker zog man den Hut! Und alle, Spieler, Zuschauer, die Öffentlichkeit, waren böse auf den ÖFB, denn der hatte die eigene Elf nicht für die WM-Ausscheidung gemeldet. Ende 1963 war von dem Glanz nichts mehr übrig, die Siege blieben aus, und Decker mußte gehen. Ein neues Dreigestirn kam: Bundeskapitän Josef Walter, der bestellte an seine Seite den welterfahrenen Bundestrainer Bela Guttmann und Trainer Leopold Gernhardt, Österreichs 26fachen Nationalspieler vergangener Jahre. Walter und Guttmann haben sich aber noch nicht an den ÖFB gebunden, sie sind nur für die drei Spiele gegen Holland (1 : 1), Ungarn (1 : 0) und Uruguay (14 : 5.) verantwortlich.

Leopold Gernhardt erklärte: „Gewisse Anzeichen der Schwäche waren für den Kundigen in Österreichs Fußball auch schon 1961, als die Auswahl auf dem Zenit stand, deutlich. Nur wurden sie nicht entsprechend beachtet. Die aufseherregenden Resultate wurden von einem nur kleinen Spielerkreis von 20 Aktiven erzielt. Die Vereine zeigten vielfach nicht die richtige Einstellung zur Nationalmannschaft, hielten ihre Leute teils sogar von Länderspielen ab, um sie für die eigene Mannschaft zu schonen. So hängt im Augenblick vieles in der Luft. Josef Walter hat ein Zehn-Punkte-Programm aufgestellt, in dem das Nachwuchsproblem, die Ausländerfrage, die Klarstellung des Vertragsspielers, die Umwandlung der Staatsliga als eigenständiger Verband in eine Nationalliga unter direkter Anleitung des ÖFB und viele andere strukturelle und organisatorische Fragen zur Klärung dargelegt werden.“ Nationalmannschaftstrainer Gernhardt bemerkt abschließend: „Viele erwarten jetzt die große Wende. Sie rechnen mit Walter, denn man kennt ihn als resoluten Verfechter einer Sache. Und Walter weiß, es geht nicht ohne grundlegende Änderungen, sollen neue Erfolge eine echte Grundlage haben.“

16 Internationale Österreichs – ihre Kommentare:

Respekt vor den Ungarn!

Knapp 12 Monate trennen uns von dem Beginn der WM-Qualifikation in der Gruppe Österreich–Ungarn–DDR. Sechzehn Nationalspieler tragen derzeit die Hoffnungen Österreichs. Die „Fu-Wo“ sprach mit ihnen in Baden bei Wien, stellt sie Ihnen heute steckbrieflich vor und gibt ihre Kurzkommentare zur WM-Qualifikation wider.

Pichler, Roman, Geburtsjahr 1941 (WAC), 4 A-Länderspiele, Beruf: Angestellter, Hobby: keines. Kommentar zur WM-Qualifikation: „Wir sind im Neuaufbau, man kann noch wenig sagen. Wer einen guten Tag erwischt, kann jeden schlagen.“

Fraydl, Gernod, 1939 (Austria), 13 LS, Welthandelsstudent, Hobby: Tennis, Skifahren, Wasserski. Kommentar: „Ungarn ist für mich leichter Favorit, Albert, Göröcs, Tichy sind erstklassige Stürmer.“

Hirschrodt, Horst, 1940 (Austria), 5 LS, Kanzleiangestellter, Hobby: Farbfotografieren. Kommentar: „Es ist eine schwere Gruppe. Wenn wir unsere Vorbereitungen vor Länderspielen intensiver machen, so wie das jetzt beginnt, haben wir auch eine reelle Chance.“

Glechner, Walter, 1939 (Rapid), 14 LS, Angestellter, Hobby: Autofahren. Kommentar: „Ich bin Optimist. Wir können auch Ungarn und die DDR schlagen.“

Viehböck, Franz, 1938 (SVS Linz), 7 LS, Technischer Zeichner, Hobby: Schwimmen, Tischtennis. Kommentar: „Die Ungarn sind sehr stark, aber sie liegen uns. Die deutschen Fußballer sind sehr konditionsstark und taktisch diszipliniert.“

Hasenkopf, Erich, 1935 (Wiener SK), 30 LS, Feinmechaniker, Hobby: Tischtennis, Billard. Kommentar: „Alle haben zunächst mal die gleichen Chancen, doch die Ungarn sind leicht favorisiert.“

Halla, Paul, 1931 (Rapid), 31 LS, Dentist, Hobby: Tanz- und Operettenmusik. Kommentar: „Bei uns vollzieht sich ein gewisser Neuaufbau. Wir haben noch einen weiten Weg vor uns, vielleicht sind wir bis zum nächsten Jahr so weit, daß wir ein Mitspracherecht haben!“

Skocik, Walter, 1940 (Rapid), 6 LS, Versicherungsangestellter, Hobby: Kegeln, Lesen. Kommentar: „Ich glaube, es ist eine der schwersten Ausscheidungsgruppen. Tippe auf Ungarn, habe aber natürlich auch eine große Portion Hoffnung im Herzen.“

Koller, Karl, 1929 (Vienna), 78 LS, Nationalmannschaftskapitän, Gastwirt, Hobby: Schach. Kommentar: „Die DDR-Elf wartete mit guten Resultaten auf, ich denke an die Europacupsiege gegen die CSSR und Ungarn. Wir haben das sehr aufmerksam verfolgt. Alle drei haben wohl Chancen für England.“

Puschnik, Ignaz, 1934 (Kapfenberg), 8 LS, Angestellter, Hobby: Bergsteigen. Kommentar: „Ich kenne viele DDR-

Nationalspieler von ihrem Besuch in Kapfenberg. Sie hinterließen hier spielerisch einen guten Eindruck. Wir sind Außenseiter, Ungarn der Gruppenfavorit.“

Flügel, Rudolf, 1939 (Rapid), 19 LS, Sportlehrer, Hobby: Autofahren, Minigolf, Billard. Kommentar: „Viel hängt davon ab, wie Österreich in den nächsten Spielen abscheidet.“

Grausam, Leopold, 1943 (Rapid), 2 LS, Finanzangestellter, Hobby: keines. Kommentar: „Augenblicklich räume ich uns Außenseiterchancen ein. Ich bin noch jung, mir fehlen vielfach noch die Vergleiche. Vor Ungarn habe ich größten Respekt!“

Nemeec, Horst, 1939 (Austria), 34 LS, Zeitungsexpedient, Hobby: Schmalfilmkamera. Kommentar: „Habe die DDR im Fernsehen beim 1 : 2 gegen Ungarn gesehen, da spielte sie gut, aber recht unglücklich. Die Ungarn sind wohl die stärkste Mannschaft.“

Fiala, Ernst, 1940 (Austria), 8 LS, Zimmermann, Hobby: Angeln. Kommentar: „Ich glaube nicht, daß wir die Gruppe gewinnen. Die Ungarn sind Favorit. Aber wir wollen Hecht im Karpenteich sein.“

Hof, Erich, 1936 (Wiener SK), 29 LS, Konditor, Hobby: Autofahren, Schallplatten (Tanzmusik). Kommentar: „Habe selbst schon in Leipzig und Karl-Marx-Stadt gespielt. Es wird für uns gegen die DDR schwer, aber noch schwerer gegen Ungarn.“

Hörmayer, Johann, 1942 (Wiener SK), 2 LS, Mechaniker, Hobby: Eisschnelllauf, Skisport. Kommentar: „Die Ungarn besitzen wohl die besten Chancen.“

Es geht uns in diesen Zeilen um ein dringliches Anliegen aller, die sich in ehrlicher Besorgnis und berechtigter Empörung gegen die leidige Unsitte auf unseren Plätzen wenden, mit allen möglichen und unmöglichen Lärminstrumenten sogenannte Atmosphäre erzeugen zu wollen. Wir erinnern an die ernste Mahnung des Mitgliedes des Spelausschusses des DFV Georg Bloß, die wir vor einiger Zeit veröffentlichten. Leider, und das bewiesen die vergangenen Wochen, ist dieser Appell nicht überall auf Verständnis, sondern auch auf taube Ohren gestoßen. Zahlreiche Leser, ehrlich begeisterte Fußballanhänger, wenden sich in Briefen an die Redaktion gegen diese Unsitte und verlangen das energische Eingreifen der Veranstalter.

So schreibt Kurt Lohr aus Zwickau: „Mit großer Genugtuung habe ich den Aufruf des Sportfreundes Bloß gelesen. Aber wie groß war meine Enttäuschung, als selbst beim internationalen Fußballspiel gegen Holland in Rostock das Ostseestadion zum Rummelplatz gemacht wurde. Das pausenlose Getöse und Gebläse war oftmals so stark, daß man den Reportagesprecher nicht verstehen konnte. Das hat mit Sportbegeisterung überhaupt nichts mehr zu tun.“

Von Woche zu Woche

Noch einmal: Nicht zulassen, daß unser Fußball zum Rummel degradiert wird!

Ernst John aus Diesdorf in der Altmark und O. Richter aus Altenburg geben ihrem Unmut über die „Geräuschkulisse“ beim Olympia-Qualifikationsspiel in ähnlichen Worten Ausdruck. Das ist keine Anfeuerung, sondern eine Zumutung für die Spieler und auch für die Zuschauer und Zuhörer, ist ihre Meinung.

Aber das Spiel in Rostock ist ja kein Einzelfall. Heinrich Hofmann aus Wilkau-Hasslau und Ernst Henkel aus Jena schrieben uns: „Im Spiel Wismut Aue gegen Lok Stendal im Otto-Grote-Stadion ging es tatsächlich wie auf einem Rummelplatz zu. Ob die „Zuschauer“, die sich auf die Kraft ihrer Stimmen nicht verlassen wollen und sich deshalb mit Trompeten, Tuten und sogar Knallkörpern Gehör verschaffen, nicht merken, daß sie sich eindeutig in die Kategorie Radaubruder einordnen? Man

braucht sich diese Typen nur anzusehen, um zu bemerken, daß sie keineswegs ehrlich fußballbegeistert, sondern vielmehr daran interessiert sind, Krakeel und Krawall zu machen. Dieses ganz und gar undisziplinierte Verhalten läßt viel weniger Freude am Fußball und Begeisterung erkennen, als vielmehr Rückschlüsse auf den Geistes- und Gesinnungszustand dieser sogenannten Fanatiker zu. Wenn diese schlechte Sitte einiger bei den wirklich begeisterten Zuschauern keine Schule machen wird, so ist sie doch ernst zu nehmen und unbedingt abzustellen. Das verlangen alle Zuschauer, denen der Fußball und die saubere Atmosphäre auf unseren Plätzen am Herzen liegen.“

Wir haben hier nur Auszüge aus einigen Briefen unserer Leser an uns veröffentlicht, aber wir meinen, daß sie ausreichen, um

der Meinung unserer Fußballanhänger Ausdruck zu verleihen.

Es ist an der Zeit, energisch gegen diese Unsitte einzuschreiten. Wer die Sendung des Deutschen Fernsehfunks „24 Stunden danach“ am Montag nach dem Spiel der beiden Ortsrivalen SC und Vorwärts Neubrandenburg gesehen hat, erhielt durch die Einblendung der Szenen aus den Zuschauerreihen eine Lektion über unwürdiges Verhalten: Trompeten aller Größen und Arten und auffallendes Zurschaustellen der „stolzen Besitzer“. Wie dumm, wie disziplinos!

Wir wenden uns deshalb heute noch einmal an alle Zuschauer und Fußballanhänger auf die Würde unseres Fußballs und auf die Sauberkeit auf unseren Plätzen zu achten. Und wir wenden uns an alle Gemeinschaften und Klubs, endlich dafür Sorge zu tragen, daß Auswüchse dieser Art unterbleiben und sei es dadurch, das Mitbringen und Benutzen von Lärminstrumenten aller Schattierungen zu untersagen. Wir unterstreichen noch einmal die Worte des Sportfreundes Bloß, wir wollen keine Friedhofsruhe auf unseren Plätzen, sondern ehrliche, auch lautstarke Begeisterung. Doch dazu braucht es nicht der Radauinstrumente. WILLI CONRAD

410 Cottbuser Jugend-Fußballer nach Berlin

410 junge Fußballer werden aus dem Bezirk Cottbus zum Pfingsttreffen der Jugend nach Berlin fahren, um an sportlichen Wettkämpfen und am offenen Gespräch der deutschen Jugend teilzunehmen.

Von den jugendlichen Fußballern und Schülern des Bezirks Cottbus erwarben bisher 172 das Technikabzeichen, vier davon das Abzeichen in Gold.

Im Nationalen Aufbauwerk haben die Fußballer des Bezirks Cottbus insgesamt 8980 Stunden freiwilliger Arbeit bei der Erhaltung und Verschönerung ihrer Sportanlagen geleistet.

Für das Konto „Deutschlandtreffen“ konnten die Veranstalter des Freundschaftstreffens der Altrepräsentativen von Glauchau und Meerane 400 DM überweisen.

Herzlichen Glückwunsch unseren Verbandsmitgliedern, die für ihre Einsatzfreude und hervorragende Arbeit mit der „Silbernen Ehrennadel des DFV“ ausgezeichnet wurden: Hans Neumann, Forst, Alfred Uschner, Kraupa, Julius Mardwich, Elsterwerda-Biehla, und Siegfried Pannach, Trainer von Lok Waren.

Herzlichen Dank sagt unser weiblicher Schiedsrichter Marita Ralf für die zahlreichen Zuschriften, die sie auf Grund der Veröffentlichung über ihre Arbeit in der „FU-WO“ Nr. 11 aus allen Teilen der Republik erhalten hat.

Bereits zum siebenten Male finden im Braunkohlenkombinat Lauchhammer die Meisterschaften im Fußball der Betriebsabteilungen statt. Insgesamt 21 Mannschaften, aufgeteilt in zwei Klassen, spielen in einer einfachen Runde gegeneinander. In der Zeit vom 23. März bis 4. April wurden etwa 100 Spiele — zehn in der Woche auf zwei Plätzen — ausgetragen. Es geht um Auf- und Abstieg. Während der Kombinatmeister in der A-Gruppe ermittelt wird, steigen die beiden letzten dieser Gruppe in die B-Staffel ab. Die beiden ersten dieser Staffel steigen im nächsten Jahr in die A-Gruppe auf.

Die „FU-WO“ gratuliert

Die herzlichsten Glückwünsche den Geburtstagskindern dieser Woche. In der Oberliga feiern diesmal: Günter Jacob, Motor Zwickau (11. 5. 1942); Heinz Herrmann, Chemie Leipzig (14. 5. 1933); Wolfram Löwe, SC Leipzig (14. 5. 1945); Günter Madeja, SC Empor Rostock (15. 5. 1939); Rudi Groß, Wismut Aue (15. 5. 1941).

Amstliches des DFV

Semifinale um den FDGB-Pokal
am Mittwoch, dem 20. Mai 1964

Spielbeginn: 17.00 Uhr

Motor Zwickau—SC Leipzig

Schr.: Riedel (Falkensee);

LR.: Schilde (Bautzen), Zeschke (Freital);

SC Aufbau Magdeburg—SC Motor Jena

Schr.: Halas (Berlin);

LR.: Müller (Kriebitzsch), Heinrich (Leipzig).

Das Spielberichtsformular und eine Abschrift der Abrechnung sind an den Sportfreund Richard Sehl, Berlin N 58, Korsörers Straße 15, zu senden.

gez. Gromotka,

Vorsitzender des Spelausschusses

gez. Reinhardt,

Vorsitzender des Schiedsrichterausschusses

Änderung

Infolge Austragung des Olympia-Ausscheidungsspiels am 31. Mai in Leipzig werden nachstehende Punktspiele neu angesetzt: 30. Mai 1964, 17 Uhr, Nr. 217 und 222; 31. Mai 1964, 10.45 Uhr, Nr. 218 bis 224.

Kupke, Staffelleiter

Änderung

Alle Punkt- und Freundschaftsspiele der 1. und 2. Männermannschaft der BSG Motor Dessau finden auf Grund der Instandsetzung des Hauptplatzes im Schillerpark ab sofort im „Paul-Greifzu-Stadion“ im Stadtzentrum statt.

Betrifft: Wettspiellordnung

„Spieler unterer Klassen, die sich auf der Grundlage der Bestimmung des § 2 Ziffern 10 und 11 einer Oberligagemeinschaft oder Ligagemeinschaft (ihres Bezirkes) anschließen, sind nach Ablauf der vorgesehenen Wartefristen für alle Mannschaften der neuen Fußballsektion, der sie sich angeschlossen haben, spielberechtigt. Nach der Bestimmung des § 1 Ziffer 3 der WSO des DFV wird eine Spielberechtigung immer nur für eine Gemeinschaft, niemals für eine Mannschaft einer Gemeinschaft erteilt.“

Deutscher Fußball-Verband,
Rechtsausschuß

Die FU-WO tippt für Sie

Spiel 1: CSSR—Jugoslawien	Tip: 0
Spiel 2: FC Ferencvaros—Honved Budapest	Tip: 2
Spiel 3: Vasas Diosgyör—Ujpesti Dózsa	Tip: 0
Spiel 4: MTK Budapest—Pécs Dózsa	Tip: 1
Spiel 5: Dorog Banaysz—Vasas Budapest	Tip: 2
Spiel 6: Rapid Wien—Wiener SK	Tip: 1
Spiel 7: Gornik Zabrze—Arkonja Szczecin	Tip: 1
Spiel 8: Odra Opole—Zaglebie Sosnowiec	Tip: 0
Spiel 9: SC Motor Jena—FC Sao Paulo Piracicaba	Tip: 1
Spiel 10: Dynamo Dresden—Leeds United	Tip: 2
Spiel 11: SC Potsdam—Motor Zwickau	Tip: 2
Spiel 12: TSG Wismar—Vorwärts Neubrandenburg	Tip: 2

BSG Motor Saalfeld

(Bezirksliga Gera)

sucht Gegner für 13. oder 14. Juni 1964 nach auswärts, Raum Harz, Erzgebirge, Vogtland oder Thüringen. Angebote an:

VEB CARL ZEISS,

Fertigungsstätte Saalfeld, Sportbüro

BSG Chemie Zeitz II

(Bezirksliga Halle)

sucht Gegner für 23. 5., 21. 6., 5. 7., 12. 7., 19. 7. und 9. 8. 1964 nach Zeitz oder auswärts. Für Pfingsten im Raum Thüringen am 16. oder 17. 5. 1964. Angebote erbeten.

BSG Chemie Zeitz,
VEB Hydrierwerk, Sportbüro,
Tel. Zeitz 611

Regionalligen

BC Augsburg - Bayern München 1:4, TSG Ulm 46-FSV Frankfurt 1:4, Kickers Offenbach - FC 05 Schweinfurt 3:1, Stuttgarter Kickers-TSG Ulm 46 2:4, Freiburger FC - Hessen Kassel 2:3, Amic, Viernheim-Bayern München 3:5, SSV Reutlingen - FSV Frankfurt 1:0, 1. FC Pforzheim-SpVgg. Neuenbürg 2:1, FC Bayern Hof-SV Waldhof 1:1, Spitz: Hessen Kassel 51:19, Bayern München 51:19, Schwaben Augsburg 47:23 Punkte.

West

Duisburg 48/99 - Lünen SV 4:1, Bayer Leverkusen geg. Alemannia Aachen 0:2, Wuppertaler SV-STV Horst 1:0, Westfalia Herne-Fortuna Düsseldorf abgebr. TSV Marl-Hüls - Rot-Weiß Oberhausen 1:0, Arminia Bielefeld - Schwarz-Weiß Essen 1:1, Spfr. Siegen-Bor. Mönchengladbach 1:1, Duisburger SV gegen Viktoria Köln 3:0, Rot-Weiß Essen-Hamborn 07 2:4, VfB Bottrop - SpVgg. Herten 2:1, Spitz: Alemannia Aachen 59:17, Wuppertaler SV 52:24, Fortuna Düsseldorf 50:24 Punkte.

Südwest

FSV Mainz 05 - FK Pirmasens 1:5, SC Ludwigschafen-Bor. Neunkirchen 0:6, SV Niederlahnstein gegen Wormatia Worms 1:3, SV Völklingen-BSC Oppau 2:0, ASV Landau - TSC Zweibrücken 5:2, Tura Ludwigschafen - Spfr. Saarbrücken 2:3, Phönix Belheim gegen VfR Kaiserslautern 5:2, SV Saar 05-TuS Neuendorf 2:3, Eintracht Trier-Phönix Ludwigschafen 3:0, VfR Frankenthal - SpVgg. Weisenau 5:0, Spitz: Borussia Neunkirchen 60:16, FK Pirmasens 59:17, Wormatia Worms 58:18 Punkte.

Nord

FC St. Pauli - VfL Osnabrück 0:0, Barmbeck-Ühlenhorst-Hannover 96 2:3, VfR Neumünster gegen Altona 93 3:0, Arminia Hannover gegen SC Concordia 1:1, SC Viktoria-Bergedorf 85:3, VfL Wolfsburg-VfB Lübeck 2:0, VfB Oldenburg-Holstein Kiel 6:2, SV Friedr. sort-Bremerhaven 93:10, VfV Hildesheim - VfL Oldenburg 1:2, Spitz: FC St. Pauli 51:17, Hannover 96 49:19, Altona 93 44:22 Punkte.

Zum Abschluß Kölner Sieg

Punktgewinne für die Absteiger / Skandal in Dortmund: Trainer Eppenhoff entlassen - Spieler drohten mit Streik

Überlegen mit sechs Punkten Vorsprung beendete der 1. FC Köln am Sonntag die erste westdeutsche Bundesliga-Meisterschaft. Gegen den VfB Stuttgart wurde zum Abschluß durch Treffer von Schäfer (54.) und Hornig (83.) - nach dem 0:1 durch Höller (5.) - mit 2:1 der Schlußstrich gezogen. Zweiter wurde der Meidericher SV vor der punktgleichen Eintracht Frankfurt auf Grund seines nach dem Divisionsverfahren besseren Torverhältnisses. Bemerkenswert am letzten Spieltag: Mit einem 2:2 (nach zweimaligem Rückstand) gegen den 1. FC Nürnberg wahrte der Hamburger SV seinen Nimbus als einzige zu Hause ungeschlagene Mannschaft; Eintracht Frankfurt blieb im 13. Spiel hintereinander ohne Niederlage; die beiden Absteiger Münster und Saarbrücken verabschiedeten sich mit Punktgewinnen.

Anschauungsunterricht über die Praktiken im Fußballgeschäft gab in der vergangenen Woche Borussia Dortmund mit der großen Aufsehen erregenden fristlosen Entlassung des verdienstvollen Trainers Hermann Eppenhoff. Unmittelbar nach dem Ausscheiden der Dortmunder aus dem Europapokalwettbewerb präsentierte der Borussia-Vorstand dem Ex-Schalker in hemsärmeliger Art die Quittung: Fristlose Kündigung und Verbot, die Vereinsanlagen zu betreten.

Die Dortmunder Spieler - offenbar in falschen Vorstellungen über den Charakter der Bundesliga befangen - zogen in Erwägung, ihrem Trainer den Rücken zu stärken und vor dem Nachholspiel gegen den Hamburger SV in den Streik zu treten. Borussia-Präsident Kurt Schönherer jedoch räumte rasch mit allen Zweifeln auf: „Ich habe den Spielern zu verstehen gegeben, daß sie Angestellte des Vereins sind und wir keinerlei Veranlassung haben, ihnen die Gründe für Eppenhoffs fristlose Kündigung mitzuteilen. Ihr habt Verträge und diese zu erfüllen - Ihr bekommt Geld und seid Profis“, habe ich ihnen zugehört, und sie haben mich wohlverstanden.“

Deutlicher ist die Stellung des Professionals kaum zu charakterisieren. Hermann Eppenhoff, der bei Borussia bis 1965 vertraglich verpflichtet war, der seine Mannschaft immerhin vor einem Jahr zum Meistertitel und nun bis ins Halbfinale des Europapokals führte, will nun mit rechtlichen Mitteln gegen den Dortmunder

Vorstand vorgehen. Was sich in dem Verein inzwischen hinter den Kulissen tut, bleibt abzuwarten. In einem Spielbericht von der Nachholbegegnung mit dem Hamburger SV hieß es lakonisch, die Dortmunder hätten „ohne die angeblich verletzten Konietzka, Wosab und Kurrat, die von der Tribüne zuschauten, und ohne den zu Hause gebliebenen „Aki“ Schmidt“ gespielt. Die ersten drei fehlten auch am Sonntagabend beim 0:2 in Braunschweig.

1. FC Köln-VfB Stuttgart 2:1 (0:1), Meidericher SV-1. FC Kaiserslautern 3:0 (1:0), Hamburger SV-1. FC Nürnberg 2:2 (1:1), Eintracht Braunschweig-Borussia Dortmund 2:0 (0:0), Karlsruher SC-Eintracht Frankfurt 1:2 (0:1), Preußen Münster-Hertha BSC 4:2 (2:2), 1. FC Saarbrücken gegen Schalke 04 1:1 (1:0), München 1860-Werder Bremen 3:2 (1:1), Nachholspiel am 5. Mai: Borussia Dortmund-Hamburger SV 5:2 (2:0).

Abschlußtabelle:

1. FC Köln	30	78:40	45:15
Meidericher SV	30	60:36	39:21
Eintracht Frankfurt	30	65:41	39:21
Borussia Dortmund	30	73:57	33:27
VfB Stuttgart	30	48:40	33:27
Hamburger SV	30	69:60	32:28
München 1860	30	66:50	31:29
Schalke 04	30	51:53	29:31
1. FC Nürnberg	30	45:56	29:31
Werder Bremen	30	53:62	28:32
Eintracht Braunsch.	30	36:49	28:32
1. FC Kaiserslautern	30	48:69	26:34
Karlsruher SC	30	42:55	24:36
Hertha BSC	30	45:65	24:36
Preußen Münster	30	34:52	23:37
1. FC Saarbrücken	30	44:72	17:43

Hatchi, Rambert.

Sporting: Carvalho; Gomes, Mendes, Baptista, Hilario; Carlos, Geo, Peredes, Oswaldo, Mascarenhas, Morais.

England-Uruguay 2:1 (1:0)

55 000 Londoner wurden von ihrer Mannschaft restlos enttäuscht. Trotz einer überaus mäßigen Leistung der Südamerikaner, die ohne Spieler der beiden führenden Klubs Nacional und Penarol Montevideo antraten, fand sich vor allem der englische Angriff nie zusammen. So blieb die anhaltende Feldüberlegenheit ungenutzt, denn der Sturm schoß viel zu unplatziert. Nur die Verteidiger Wilson und Cohen, Läufer Milne und Mittelstürmer Byrne genügten den Anforderungen.

England: Banks; Cohen, Norman, Wilson; Milne, Moore; Paine, Greaves, Byrne, Eastham, Charlton.

Uruguay: Taibo; Martinez, Pereira, Diaz; Cincunegui, Pavoni; Flores, Cortes, Spencer, Cil, Pin-tos.

Torfolge: 1:0 Byrne (42.), 2:0 Byrne (48.), 2:1 Spencer (76.).



Länderspiel

Schweiz-Italien in Lausanne 1:3 (1:2).

Sowjetunion

Dynamo Tbilissi-Kairat Alma Ata 2:2, Torpedo Kutaissi gegen Dynamo Kiew 0:0, Schachtjor Donezk-Moldowa Kischinow 1:0, Wolga Gorki-Schinnik Jaroslawl 3:2, Spitz: Dynamo Tbilissi 12:6, Dynamo Kiew 11:7, Spartak Moskau, Torpedo Moskau und Schachtjor Donezk je 10:6 P.

ÖSSR

Kladno-Spartak Sokolovo Prag 2:2, Dukla Prag-Slovan Bratislava 0:1, Kosice-Trinec 0:0, ZTS Brno-Trencin 2:0, Banik Ostrava gegen Tatra Presov 3:0, Motorlet Prag-CKD Prag 0:1, Slovnaf Bratislava-Hradec Kralove 2:1, Spitz: Dukla Prag 30:12, Slovan Bratislava 28:14, Ostrava 27:15 Punkte.

Ungarn

Ujpest Dozsa-Györ 3:1, Honved Budapest-Dorog 0:0, MTK Budapest-Diosgyor 2:0, Szeged-Vasas Budapest 1:0, Ferencvaros gegen Debrecen 3:0, Csepel-Pecs 1:0, Tatabanya-Komlo 5:1, Spitz: Ferencvaros 16:0, Tatabanya 13:5, Honved 13:5 Punkte.

Holland

VV Maastricht-Blauw-Wit Amsterdam 1:2, PSV Eindhoven gegen Spartak Rotterdam 2:0, Volendam-Enschede 2:2, Ajax Amsterdam-Deventer 4:2, Heracles Almelo-NAC Breda 0:3, Feyenoord Rotterdam-ADO Den Haag 5:1, VAV Groningen gegen Fort. Geleen 2:2, DWS Amsterdam-DOS Utrecht 3:1, Spitz: DWS Amsterdam 41:17, PSV Eindhoven 40:18, Enschede 38:20 Punkte.

Österreich

Donnerstag: Vienna Wien gegen Wiener SK 4:1, Wiener AC gegen Rapid Wien 0:0, Admira Wien gegen FC Dornbirn 5:3, Wr.-Neustadt-SVS Linz 0:0, Grazer AK gegen Schwechat 1:1, Linzer ASK gegen Austria Wien 3:2, Simmering-Kapfenberg 4:2, Sonntag: Admira Wien-Wr.-Neustadt 1:3, Vienna Wien-Grazer AK 1:2, Rapid Wien-Austria Wien 2:2, Wiener SK-Kapfenberg 2:1, Dornbirn-Schwechat 3:1, Wiener AC gegen Simmering 2:0, Linzer ASK gegen SVS Linz 3:2, Spitz: Rapid 34:6, Schwechat und Austria je 26:14 Punkte.

Frankreich

Pokalfinale: Lyon-Bordeaux in Paris 2:0.

Luxemburg

Pokalhalbfinale: Jeunesse Was-serbillig-Union Luxemburg 0:1, Jeunesse Esch-Aris Bonneweg 3:4.

Weitere Ergebnisse: Messepokal (Halbfinale): FC Valencia-1. FC Köln 4:1, Rückspiel 14. 5., Real Saragossa-FC Lüttich 2:1, 1. Spiel 0:1 - Entscheidungsspiel 28. 5. in Saragossa. Olympia-Qualifikation: Ungarn-Spanien in Budapest 3:0, 1. Spiel 2:1 - Ungarn für Tokio qualifiziert. Internationale Klubmeisterschaft (Halbfinale): Odra Opole-Polonia Bytom 0:0, 1. Spiel 1:2. Bytom damit für das Finale qualifiziert.

Torschützenbesten der ungarischen Meisterschaft ist nach acht Spielen Albert (Ferencvaros) mit 11 Toren.

Endspielpaarungen stehen fest

Sporting Lissabon-MTK Budapest in Brüssel, Real Madrid-Internationale in Wien

In den beiden Europapokalkonkurrenzen der Klubmannschaften haben sich die Fronten geklärt. Sporting Lissabon und MTK Budapest bestreiten bereits am Mittwoch in Brüssel das Endspiel der Pokalsieger, und am 27. Mai kommt es in Wien zum Meisterfinale zwischen den beiden Favoriten Internationale Mailand und Real Madrid. Die Spanier erreichten am Donnerstag durch einen 6:0 (3:0)-Heimerfolg über den FC Zürich den Weg nach Wien, nachdem sie die erste Semifinalbegegnung in Zürich mit 2:1 für sich entschieden hatten. Sporting Lissabon zog durch einen 1:0 (0:0)-Sieg im Entscheidungsspiel in Madrid gegen Olympique Lyon in das Finale ein, nachdem es zuvor mit 0:0 und 1:1 jeweils Unentschieden gegeben hatte.

Real Madrid-FC Zürich 6:0 (3:0)

Mit dieser Leistung haben die Spanier eine erste Chance, den Pokal zum sechstenmal nach Madrid zu holen. Zoco und Muller zogen im Verein mit Puskas und di Stefano einen Sturmwind auf, gegen den die tapferen Schweizer machtlos waren. Bereits nach 16 Minuten hieß es 3:0, und nur der folgenden „Verschnaufpause“ Reals verdankt es der Schweizer Meister, daß die Niederlage nicht noch höher ausfiel.

Real: Vicente; Isidro, Santamaria, Pachin; Muller, Zoco; Amancio, Felo, di Stefano, Puskas, Gento.

FC Zürich: Schley; Stählin, Brodmann, Sterli; Szabo, Leimgruber; Brizzi, Martinelli, Kuhn, Stürmer, Meyer.

Zuschauer: 75 000; Torfolge: 1:0 Zoco (9.), 2:0 Felo (14.), 3:0 Muller (16.), 4:0 Puskas (69.), 5:0 di Stefano (79.), 6:0 Amancio (88.).

Sporting Lissabon-Olympique Lyon 1:0 (0:0)

Ein Abwehrfehler brachte die Franzosen nach 65 Minuten um alle Chancen. Morais schaltete sich in einen Fehlpas von Rambert ein, bediente sofort Oswaldo, und der Lissaboner Halbrechte ließ Aubour keine Chance. Zuvor hatte Lyon zweimal den Führungstreffer vor den Füßen, doch Combin scheiterte in der 52. und 55. Minute jeweils an Torwart Carvalho.

Olympique: Aubour; Djorkaeff, Polak, Mignot; Glyzinski, Degeorges; Dumas, di Nallo, Combin,

Das Redaktionskollegium: „Die Neue Fußball-Woche“; Verantwortlicher Redakteur: Klaus Schlegel. Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband. Redaktion und Verlag: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer), Fernschreiber: Berlin 011 301. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, Berlin C 2, Rosenthaler Straße 28/31, und alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Druck: (516) Druckerei Tribune, Berlin-Treptow. „Die Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreislise 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 DM Monatsabonnement: 1,70 DM. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post - Postzeitungsvertrieb.

Index: X 32714

**Fußball-
Woche**

**Fußball-
Woche**

„FU-WO“-Fortsetzungsserie über Olympia-Kandidaten der UdSSR:

Tausend Ecken in einer Woche

Wie es Valeri Lobanowski zur Meisterschaft auf diesem Gebiet brachte

Es existieren nur wenige Spieler im internationalen Fußball, denen man nachsagen kann, sie seien ausgesprochene Eckballspezialisten. In der UdSSR gibt es einen Spieler, der dieses Prädikat unbedingt verdient: Valeri Lobanowski von Dynamo Kiew, Mitglied der sowjetischen Olympia-Auswahl. Seine kreuzgefährlich angeschnittenen Eckbälle hatten schon manches Tor zur Folge, und auf der Tournee der Olympia-Vertretung durch Südamerika im vergangenen Jahr gelang ihm sogar ein direkt erzielter Treffer nach einem Eckstoß. Es lohnt sich also, Valeris Künste auf diesem Gebiet etwas eingehender zu untersuchen.

Bei Lobanowski gibt es keinerlei „technischen Ausschuß“. Mit anderen Worten: Es passiert ihm einfach nicht wie wohl zahlreichen Spielern, den dritten oder vierten Eckball hinter das Tor zu setzen. Diese Meisterschaft erreichte er durch eisernen Fleiß. Jeweils 200 bis 250 Eckstöße führt der Kiewer Spieler im Training aus. Oft sieht man ihn noch nach Abschluß des offiziellen Pensums probieren und sich vervollkommen. Valeri Lobanowski hat auf diese Weise die Fähigkeit erlernt, Eckstöße (und auch Freistöße natürlich) genau „nach Befehl“ zu treten. Doch hören wir, was er selbst dazu zu sagen hat:

„In jeder Mannschaft gibt es Spezialisten für Freistöße, Strafstoße und Einwürfe. Ich denke, daß es auch der Eckball verdient, sich ihm mit besonderer Intensität zuzuwenden. Heutzutage treten zumeist die Außenstürmer den Ball vors Tor. Aber fast immer ist es so, daß der betreffende Spieler den Ball auf gut Glück dorthin schlägt, wo eine Anhäufung der Spieler zu erkennen ist. Kann man von einem solchen Eckstoß Nutzen haben? Ich glaube, darauf gibt die Statistik eine umfassende Antwort.“

Heute muß man mehrere Dutzend Ecken ausführen, bevor das Leder einmal im Tor untergebracht wird. Darüber

machte ich mir meine eigenen Gedanken. Als ich sah, wie Grammatikopulo von Dynamo Kiew gegen Kopenhagen einen Eckball direkt ins Tor hob, hatte ich meinen Entschluß gefaßt: Ich mußte unbedingt lernen, den Ball ebenso anzuschneiden. Doch leider stellte sich mir zunächst ein Hindernis in Form des Trainers gegenüber: Er verbot mir, Eckbälle auszuführen und beorderte mich wegen meines hohen Wuchses in den Strafraum, wo mir die Aufgabe zufiel, die Eingaben zu verändern.

Doch 1960, nun als Linksaußen eingesetzt, begann ich diese Fertigkeit zu erlernen. Viele Bälle schickte ich im Wettkampf zunächst hinter das Tor – aber nicht allzulange. Dieses Training zahlte sich aus. Als wir 1961 Landesmeister wurden, hatten die Stürmer elf Tore aus von mir getretenen Eckstößen erzielen können. Es war mir eine besondere Genugtuung, daß eines dieser Tore im entscheidenden Kampf gegen Torpedo Moskau fiel.

Beim Eckball sind auch scheinbare Kleinigkeiten wichtig. Deshalb lege ich mir das Leder im Ecksektor sehr sorgfältig zurecht. Ich lege es an den äußeren Rand, damit der Schuß nicht durch die Eckfahne beeinträchtigt wird. Dann nehme ich ungefähr vier Meter Anlauf im Winkel von 45 Grad zur Torauslinie. Dabei lasse ich die Situation vor dem Tor niemals außer acht. Die Hauptsache ist, diesen Eckball so einzustudieren, daß beim Ausführen ein regelrechter Automatismus erreicht wird. Erst so kann der vielzitierte Ausspruch wieder volle Gültigkeit erlangen: Eine Ecke ist ein halbes Tor...“

HEINZ MACHATSCHKE

Einwürfe

Nur knapp mit 2:1 (0:0) Toren behauptete sich Rumänien am Vorsonntag im ersten Olympia - Ausscheidungstreffen gegen Bulgarien. Damit ist für den Rückkampf am 31. Mai in Sofia noch alles offen!

Omar Sivori wurde im Punktspiel von Juventus Turin gegen Messina schon nach 25 Minuten des Feldes verwiesen, weil er sich mit dem Schiedsrichter in erregte Diskussionen eingelassen hatte. Natürlich fühlte sich Sivori, wie immer, völlig schuldlos vom Platz gestellt. Es war sein insgesamt 13. Feldverweis, seitdem er sich in Italien aufhält!

Die Tottenham Hotspurs gewannen den fast zwölf Monate anhaltenden Kampf nun doch noch und erreichten, daß für Läufer Mackay eine zusätzliche Medaille für den vorjährigen 5:1-Sieg im Finale des Europapokals der Pokalsieger ausgegeben wurde. Mackay hatte in diesem Treffen wegen einer Verletzung nicht eingesetzt werden können. Ohne ihn hätten wir das Finale aber wohl kaum erreicht, war die einmütige Auffassung aller Spieler von Tottenham, die nun endlich die vollauf verdiente Übergabe der Siegerplakette an Mackay erzwangen.



Talent Geleta!

Im Ländertreffen gegen Westdeutschland bewies der erst 19-jährige Läufer Geleta von Dukla außergewöhnliche Veranlagung. In ihm hat der Fußballsport unseres Nachbarlandes einen Spieler gefunden, der sicherlich noch viel von sich reden macht. Mit erstaunlicher Kaltblütigkeit und spielerischer Sicherheit ließ er seine Gegenspieler immer wieder „aussteigen“. Auf dieser Szene schießt er auf das Tor der westdeutschen Elf, sich vom angreifenden Nowak nicht beeindrucken lassend.

Foto: ZB

Ein gefürchteter Scharfschütze...

...ist Linksaußen Lobanowski, von dem nebenstehender Beitrag erzählt. Zwei gegnerische Abwehrspieler können ihn hier nicht beim Torschuß stören.

Foto: Privat



Europa-Pokal der Länder:

Ungarn gegen Spanien in der Vorschlußrunde?

Titelverteidiger UdSSR wieder mit dabei?

Die Vorschlußrunde im Europa-Pokal der Ländermannschaften wird am 17. Juni in Madrid und Barcelona stattfinden. Diese Entscheidung fiel am vergangenen Dienstag in der spanischen Hauptstadt, wo zugleich die Paarungen durch Los ermittelt wurden. Demzufolge treffen aufeinander: Der Sieger aus UdSSR/Schweden gegen Dänemark in Barcelona sowie Spanien gegen den Sieger des Vergleiches Ungarn/Frankreich. Während sich Ungarns Nationalmannschaft nach dem Pariser 3:1-Erfolg über Frankreich berechnete Chancen ausrechnen kann, auch die zweite Partie am 23. Mai in Budapest zu gewinnen, steht die Entscheidung zwischen Schweden und der UdSSR noch aus. Am 13. Mai

kommt es in Stockholm zum ersten Aufeinandertreffen der beiden Kontrahenten, die sich dann am 23. Mai in Moskau zum Rückkampf treffen.

Die siegreichen Vertretungen aus den beiden Semifinalspielen bestreiten am 21. Juni in Madrid das Finale. 24 Stunden vorher bewerben sich die Verlierer um Platz 3. Diese Begegnung wird in Barcelona ausgetragen. Titelverteidiger ist die Mannschaft der Sowjetunion, die die Chance besitzt, erneut in die Endrunde vorzustoßen.

Als Stopper stark!

Im Meisterschaftstreffen der Wiener Austria gegen den Abstiegskandidaten Simmering entschied sich Trainer Frühwirth für eine Lösung, die zunächst den allgemeinen Unwillen hervorrief: Er beorderte den torgefährlichen Mittelstürmer Buzek auf den Posten des Mittelfelders! Nach wenigen Minuten verstummten alle pessimistischen Auffassungen angesichts der nahezu fehlerfreien Stopperpartie Buzeks, der am 2:0-Erfolg der Austria entscheidenden Anteil hatte. Trainer Frühwirth dazu: „Ich bin sehr zufrieden. Buzek könnte meines Erachtens auf dieser Position zu einem überragenden Spieler heranreifen – nicht nur für die Austria!“ Ein überaus bemerkenswerter Ausspruch!

Einen neuen Rekord in negativer Hinsicht weist auch die abgelassene Meisterschaft in England auf. In ihr mußten 42 Spieler „marschieren“!

Für den 10. Oktober kommenden Jahres wurde zwischen Österreich und Westdeutschland ein Länderspiel in Wien vereinbart.